ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

DONNERSTAG, 24. OKTOBER 1974 • PREIS: IL 1.— המחיר: ל״י ★ יום חמישי, ח׳ חשון תשל״ה

raber beraten in Marokko ueber eine gemeinsame Stellungnahme

ie arabischen Aussenminister trafen nun in Rabat, der Haupt-t von Marokko zusammen, um die Vorbereitungen für die bische Gipfelkonferenz zu treffen, die in dieser Stadt zusam-treten soll, um endgültig die allarabische Politik den Proble-des Nahen Ostens gegenüber, aber auch in allen übrigen Welt-en, beschliessen soll.

i dieser Konferenz forderte syrische Aussenminister alle schen Staaten auf, ein ge-sames Kommando zu bil- die Araber sowohl Israel gegenüber, als auch in anderen Gegenden der Welt eine Einheit bilden.

Beobachter sind der Ansicht, dass es in Rabat zu einem sehr entscheidenden Zusammenstoss der beiden arabischen Lager kommen wird, des gemässigten, das unter gewissen Umständen bereit ist, einen Frieden im Nahen Osten ebenso entgegenzunehmen, wie eine Regelung mit den wesentlichen Industriestaaten und des radikalen Lagers, das von den Sowjets unterstützt wird und dessen Ziel es ist, den „Westen ebenso wie Israel möglichst weitgehend in die Enge zu treiben."

Bisher hat es in Rabat noch keine klare Frontenbildung gegeben. Dennoch darf angenommen werden, dass bis zu der Realisierung der wirklichen arabischen Gipfelkonferenz diese Frontenbildung vorgenommen werden kann.

FAHMI KEINE RADIKALEN BESCHLÜSSE

Vor der Annahme radikaler Beschlüsse, die von vornherein jede Friedensmöglichkeit im Nahen Osten verbauen, warnte gestern der ägyptische Aussenminister Fahmi bei den Beratungen der arabischen Aussenminister in Rabat. Die Minister bereiten die Gipfelkonferenz der arabischen Staats- und Regierungschefs in der marokkanischen Hauptstadt vor.

…dat: …e Moeglichkeiten sind offen

…ach der Kanalüberque-…g können nun alle Mög-…keiten der wirtschaftli-… Aufbaupläne ausge-…pft werden — sagte ge-…n bei der Eröffnung des …tischen Parlamentes der …dische Präsident Anwar Sadat. Er meinte auch, … Ägypten die PLO un-…ütze und richtete scharfe …griffe auf den König Hus-… der „die Absicht hat, Israel zu einer Sonder-…nbarung zu gelangen". …neinte, Ägypten behalte das Recht auf alle Mass-…en vor.

…as alle arabischen Streit-…umfassen kann, um dazu …ngen, dass letzten Endes

Weitere Kuerzungen bei Budgets

Obwohl sie sich über die Folgen solcher Einschränkungen völlig klar sind, wollen die Wirtschaftsminister dazu gelangen, die Budgets staatlicher Gremien, darunter eigentlich aller Ministerien ebenso wie staatlicher Gesellschaften, drastisch zu kürzen. Dies wäre dann die zweite solche Budgetkürzung in diesem Finanzjahre, das am 31. März 1975 sein Ende finden wird. Die zuständigen Beamten weisen darauf hin, dass die Vorberechnungen über die staatlichen Ausgaben ganz einfach der Wirklichkeit nicht standhalten und bereits jetzt festgestellt werden kann, dass sie diese um rund zwanzig Prozent ausmachende Budgetkürzung, die bisher vorgenommen worden war, ganz einfach nicht ausreichen. In Tel Aviv meinten allerdings Repräsentanten des Handels und der Industrie dazu, eine weitere Kürzung werde die ganze Wirtschaft in erhebliche Schwierigkeiten bringen.

Nach einem kurzen Zwischenaufenthalt in Kopenhagen

Kissinger will in Moskau Uebereinstimmungen finden

Der amerikanische Aussenminister Henry Kissinger ist zur Zeit dabei alles zu tun, was in seinen Kräften steht, um seine Art der politischen Gestaltung zu retten — meinen politische Beobachter, sowohl in den Vereinigten Staaten selbst als auch in den west-europäischen Hauptstädten. Kissinger weilte gestern mehrere Stunden in Kopenhagen, wo er Besprechungen mit seinem däni-*schen Kollegen führte und eine Pressekonferenz abhielt. Sodann* reiste er nach Moskau weiter.

Kissinger versucht zur Zeit die Detente-Politik, die er eingeleitet hatte, als Richard M. Nixon Präsident der Vereinigten Staaten war, in derselben Weise weiterzuführen, wie sie existiert hatte, bevor Ford Präsident wurde. Beobachter sind davon überzeugt, dass Kissingers politische Linie heute auf erhebliche Schwierigkeiten stösst, da die Kreise um Ford ganz anderer Ansicht sind, als er.

Der amerikanische Aussenminister möchte im Nahen Osten Zeit gewinnen, um seine Gedankengänge einer Regelung des Nahostkonfliktes in die Wirklichkeit umsetzen zu können. Bisher scheint es amerikanischen Beobachtern nicht, dass Kissinger in der letzten Zeit Erfolge in dieser Richtung erzielen konnte. sie sind aber der Meinung, dass *letztlich die ganze Frage von* der Haltung Moskaus abhängt und daher Kissinger noch die Möglichkeit sieht, in der sowjetischen Hauptstadt neue Gedankengänge zu entwickeln, die zu einer solchen Lösung führen können. Kissinger ist daran interessiert, bei seiner augenblicklichen Reise dazu zu gelangen, *dass die amerikanische Position* in den Ländern der neuen Welt, aber auch in den Staaten des kommunistischen Blockes besser verstanden werde.

Auf dem Wege nach Moskau führte der amerikanische Aussenminister Henry Kissinger Beratungen mit seinem dänischen Kollegen in Kopenhagen und veranstaltete danach auch eine Pressekonferenz in der dänischen Hauptstadt.

Der US-Aussenminister hatte, vor seinem Abflug aus Washington zu einer weitgespannten Rundreise durch ganze Teile der Welt — er wird bis etwa zur Mitte des nächsten Monates wegbleiben — mit dem israelischen Botschafter Dinitz konferiert. Es war allen Beobachtern in der amerikanischen Hauptstadt völlig klar, dass diese Reise das Schicksal des Krieges oder des Friedens im Na-*hen Osten entscheiden* kann.

Dabei machen die Beobachter darauf aufmerksam, dass die Russen unzweifelhaft zur Zeit eine sehr harte Position einnehmen, die nicht nur, wie ja eigentlich während all dieser Jahre, durchaus pro-arabisch ist, sondern dass es sich unbedingt darum handelt, von Moskau her den „Palästinensern" Vorschub zu leisten und dabei die Israelis *zu einer mehr als nachgiebigen* Position zu zwingen.

ISRAELISCHE MEHRWERTSTEUER MIT SCHWIERIGKEITEN

Sicher ist bisher eigentlich nur, dass in Israel die Mehrwertsteuer eingeführt wird. In einem Stossseufzer meinte gestern vor Pressevertretern in Jerusalem ein hoher Beamter des Finanzministeriums, die Administration der Steuer sei zwar ebenfalls bereits erstellt, aber schliesslich gibt es unter allen Beteiligten Kursen für die Mehrwertsteuer denheiten über die Art und Höhe der Abgabe, dass man Angst bekommen könnte.

Im Finanz- und im Handels- und Industrieministerium in Jerusalem ist man der Ansicht, es sei völlig unmöglich, eine ganze Reihe von verschiedenartigen Kursen für die Mehrwertsteuer einzuführen, so wie das die Histadrut gerne sehen würde. Natürlich ist es die Sache der Gewerkschaft für den Kleinverdiener zu sorgen und daher ist zu verstehen, wenn für bestimmte Lebensmittel eine niedrigere Steuer gefordert wird, aber rein sachlich und vor allem administrativ wird es kaum möglich sein, eine solche Massnahme zu treffen, Die Behörden ebenso wie die Arbeitgeberverbände, und die Geschäftsleute ebenso wie die Industriellen, meinen, es müsse bei einer einheitlichen Mehrwertsteuer für alle Produkte und Dienstleistungen bleiben, wenn sie effektiv sein sollte.

Spekulationen darüber, ob auch wirklich all die bisherigen Abgaben, von denen die Regierung versprochen hat, sie würden verschwinden, sobald die Mehrwertsteuer beginnt, abgebaut werden, begannen auch bereits. Im Finanzministerium werden, sobald solche Fragen gestellt werden sollten, recht ausweichende Antworten gegeben und es scheint durchaus, als ob sich die Beamten keineswegs darüber klar sind, bis zu welchem Masse nicht trotz der neuen Steuer auch alte Abgaben aufrechterhalten werden müssen um dem unaufhörlich wachsenden Defizit der israelischen Handels- und Zahlungsbilanz, wenigstens irgendwie, begegnen zu können.

Touristikminister fordert besseren Wechselkurs fuer Touristen

…alem (HM) — Touristik-…r Mosche Kol, der gestern …r Sitzung des Wirtschafts-…sses der Knesset teil-…wies darauf hin, dass letz-…mer mehr Touristen ihre … auf dem schwarzen …nwechseln.

…diesem Usus einen Rie-…zuschieben, regte Kol an, …rten Touristengruppen …günstigeren Wechselkurs …lar anzubieten. Der Tou-…ister hatte sich mit die-…egung auch bereits an …nzministerium gewandt. …nterbreitete auch den …g. Souvenir-Läden und …Betrieben des Touristik-…eine Subvention zu ge-… damit sie ihrerseits den …chen Käufern einen …en Wechselkurs anbie-…nnen. Die Einnah-…Touristikhandels belaufen sich im Durchschnitt auf 50 Millionen IL pro Jahr. Im Jahre 1973 kamen durch die Touristik insgesamt 230 Millionen Dollar ins Land, doch dieses Jahr, wegen des zehnprozentigen Rückgangs im Fremdenverkehr und weil viele Touristen ihr Geld am schwarzen Markt einwechseln, ist mit beträchtlich geringeren Einkünften zu rechnen.

Der Touristikminister erklärte auch, dass sein Ministerium den Bau neuer Hotels nicht mehr unterstütze, da es augenblicklich, bei 21.000 Zimmern, ausreichende Unterkünfte gebe und auch noch im kommenden Jahre zusätzliche 1000 Zimmer in Hotels fertiggestellt werden sollen. Hingegen gebe es einen akuten Bedarf an volkstümlichen Hotels für minderbemittelte Touristen.

Wirtschaftsberatungen auf hoechster Ebene werden weiter fortgesetzt

Jerusalem (HM) — **Die am Dienstag abend in Jerusalem begonnenen Beratungen der führenden staatlichen Wirtschaftsfaktoren, wurden auch gestern, auf hoher Beamtenebene, fortgesetzt.**

Bei den Beratungen am Dienstag, die unter Beteiligung der führenden Beamtenschaft des Handels- und Industrieministeriums, der Staatsbank und des Finanzministeriums im Gebäude des letzteren abgehalten wurden, kamen sämtliche Teilnehmer überein, dass dringliche Massnahmen zur weiteren Drosselung der Inflation notwendig sind.

Unter anderem soll der Baustopp in bezug auf öffentliche Gebäude und Privatwohnungen mit einer Fläche mehr als 120 qm um ein weiteres Jahr verlängert werden. Es ist beabsichtigt, im laufenden Staatsbudget Kürzungen in Höhe von einer weiteren Milliarde IL vorzunehmen, was auch wichtige öffentliche Dienstleistungen wie Strassenbau, Strassenerweiterung etc. betreffen wird. Sogar das Budget des Verteidigungsministeriums soll beträchtlich gekürzt werden.

Um grössere Geldsummen von der Oeffentlichkeit „aufzusaugen", ist die Ausgabe einer neuen, kurzfristigen Anleihe Emmission geplant, die zwar nicht indexgebunden sein wird, dafür jedoch höhere Zinsen tragen soll.

Es ist zu erwarten, dass sich am Ende des gegenwärtigen Steuerjahres ein Devisen-Defizit in der internationalen Zahlungsbilanz in Höhe von 3.5 Milliarden Dollar einstellen wird. Um die dringendsten Lücken zu füllen, will das Finanzministerium bei Banken im Ausland und jüdischen Finanzfaktoren kurzfristige Anleihen von insgesamt einer Milliarde Dollar aufnehmen. Dies ist umso berechtigter als erst vor wenigen Wochen, am 30. September, die Devisenreserven der Staatsbank um 50 Millionen Dollar bis auf 1.027 Millionen Dollar absanken.

Aussenminister Allon war Gast der EG-Botschaft

…em (HM) — Wie der … des Aussenministeriums vorgestern spät abends bekanntgab, nahm Aussenminister Allon am Montag an einem Mittagessen teil, das ihm seitens des französischen Botschafters namens der *EG-Botschafter* in Israel entboten wurde. Aussenminister Allon umriss bei dieser Gelegenheit Israels Beziehungen zur EG und gab den Botschaftern ein Referat über den letzten Besuch Dr. Kissingers in Nahost.

…otsenstreik zuende

…eine Übereinkunft, wel-…Vermittlung der Hista-…landekam und die im …hen die Forderungen …en regelt, ist der seit …ets um zwölf Stunden …befristete Lotsenstreik …zuende gegangen und …it in den Häfen kann …wie immer, 24 Stunden …urchgeführt werden.

…ue Streiks …den erwartet

…aftskreise erklärten ge-…el Aviv, es sei damit zu … dass in den nächsten …ine ganze Reihe von …ände Streiks oder …ungsstreiks pro-… werden, um ihre all-…Wirtschaftssituation zu

…haben Histadrut und …verbände dafür ge-…s diese Arbeitsunter-…n nicht ausbrachen, … kommt es zu neuen …eiten.

…ben Streiks kann nur … sein, dass der Kon-…r leichttragende ist. …en die Konsumenten-… bereits Vorbereitun-…en, um der Lage zu

Schwierigkeiten mit Capucci

Der griechisch-katholische Erzbischof Capucci tobte gestern im Gericht da man versucht hatte, ihm ein Heft vorzuhalten, in welchem er Eintragungen über seine Eindrücke gemacht hatte.

Die Verhandlung musste unterbrochen werden und wird jetzt erst in wenigen Tagen wieder aufgenommen werden. Capucci wird nach wie vor der Vergehen beschuldigt, die er zweifellos gemäss der Anklage begangen haben mag.

Israel wird seine Sporttaetigkeit in Asien fortsetzen

Jerusalem (HM) — Der Beschluss der Asiatischen Fussballföderation, Israel nicht mehr zu ihren Tournieren einzuladen und keine Asiatischen Fussballtourniere in Israel abzuhalten, wird von Israel als illegal, unmoralisch und unsportlich betrachtet, und dies ist auch die Meinung aller internationalen Sportfaktoren. Dies erklärte Erziehungsminister **Aharon Jadlin**, gestern in der **Knesset** in Beantwortung einer Interpellation des Likud-Abgeordneten **Jedidia Beeri**.

Der Minister fügte hinzu, Israel werde nicht aus der Asiatischen Fussballföderation ausscheiden, da dies den Wünschen der Araber in die Hände spielen würde. Ein Übertritt in die Europäische Fussballföderation sei schon deshalb mit Schwierigkeiten verbunden, weil dieser Verband von vielen Ostblockstaaten stark beeinflusst ist.

In Beantwortung einer anderen Interpellation, die ebenfalls von Beeri an ihn gerichtet war, gab der Erziehungsminister zu, dass hohe Beamte seines Ministeriums zuweilen ihren Urlaub im Wingate Institut bei Netania verbringen. Dies verletzte keineswegs bestehende Statuten des Instituts, und im übrigen habe es im Laufe des letzten Jahres nur vereinzelte Fälle dieser Art gegeben. Die Urlauber vom Ministerium zahlten einen 20%igen Zuschlag auf den Bettenpreis von IL 15 pro Person in einem Doppelzimmer.

Auf die Anfrage der Maarach-Abgeordneten, **Ester Herlitz**, entgegnete Jadlin, dass das Schulfernsehen gegenwärtig sieben Neueinwanderer aus den USA und sechs aus der UdSSR beschäftige. In den letzten drei Jahren seien von 200 Angestellten 38 Neueinwanderer gewesen.

Die Knesset tritt am nächsten Montag wieder zusammen. Vielleicht wird sie bereits den Regierungseintritt der RNP bestätigen.

Argentinische Parlamentarier kommen Samstag

Jerusalem (HM) — Eine neun *Mitglieder* umfassende Delegation des argentinischen Parlaments, darunter fünf Parlamentarier und vier Studenten, wird am Samstag, aus Wien im Lande eintreffen. Sie sind Gäste der Knesset. Die Gruppe wird eine Woche lang im Lande bleiben und vom Staatspräsidenten, sowie vom Aussenminister empfangen werden.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Eine **„palästinensische Exilregierung"** wollen die Terrorverbände in Beirut schaffen, wie die libanesische Tageszeitung *„Al Chayat"* gestern berichtete. Auch bei der Konferenz in Rabat (Marokko) haben die Terroristen diesen Vorschlag eingebracht.

In **Kuwait** fand gestern, etwa 40 km von der Hauptstadt entfernt, eine **Explosion** statt, die neun Todesopfer kostete. Die Sicherheitsbehörden nahmen die Untersuchung des Falles auf.

Moskau als Sitz der Olympiade 1980 als Beschluss des Internationalen Olympischen Rates wurde im Westen gestern dahingehend kommentiert, dass man erklärte, es handele sich um eine politische Entscheidung, die nicht mit wirklichen sportlichen Gegebenheiten zusammenhängt.

In **Griechenland** werden eine Reihe früherer Politiker darunter auch der **Regierungschef Papadopulos**, vor Gericht gestellt werden. Vorläufig hat man die Verhafteten auf einer der griechischen Inseln in Haft gebracht.

In **Rabat** führten die arabischen Aussenminister ihre vorbereitende Konferenz für eine all-arabische Tagung über die wichtigsten Fragen der „arabischen Welt" fort. Bei dieser Besprechung wurde die Tagesordnung für die Konferenz in Rabat festgelegt.

In **Westdeutschland** sind mehrere Fälle von **Bauchtyphus** entdeckt worden, wie die Gesundheitsbehörden in Bonn gestern mitteilten. Vorsichtsmassnahmen wurden getroffen und Vorbereitungen dazu, einer Ausbreitung der Krankheit zu begegnen.

Vier Millionen Dollar wurden in Chicago aus einem Safe entwendet. Es handelt sich um den **grössten Einbruch** in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Bisher fehlt von den Tätern jede Spur.

DAS WETTER

Keine wesentliche Aenderung. Feucht und heiss an der Küste, trocken und heiss im Inneren des Landes.

Temperaturen — Jerusalem 19—31, Tel Aviv 20—28, Haifa 23—27, Golan Höhen 20—29, Naharia 22—28, Tiberias 17—32, Lod 19—29, Beer Schewa 17—32, Ejlat 21—36 und West-sinai 19—30 Grad.

תל־אביב־יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

هكذا منذ الأصل

aus Israels PRESSE

DIE ARABER DRÄNGEN AUF ENTSCHEIDUNG

Maariw erwartet. dass die Spitzenkonferenz der Araber in Rabat auf eine Entscheidung über das Westufergebiet drängen wird. Die Tatsache. dass der *jordanische König Hussein* trotz aller Morddrohungen nach Rabat fahren will, ist eines der *sicheren Anzeichen* für die Richtigkeit dieser Ansicht. Jetzt liegt es an der israelischen Regierung. *die Entscheidung über* die Zukunft des Westufergebiets und den Weg zum Frieden, *möglicherweise über einen* „Seperatfrieden", zu treffen.

KISSINGER IN MOSKAU

Für **Jediot Achronot** bestehen Zweifel, ob der amerikanische Aussenminister Prof. Kissinger bei seinen Besprechungen in Moskau die Detente-Politik ohne Nachteile für Israel retten kann. In Anbetracht der sowjetischen Unterstützung für die fanatischen Terroristen und für die aggressiven Syrer muss dieser Besuch als höchst gefährlich gelten.

Dawar ist davon überzeugt, dass die Gespräche Kissingers hauptsächlich der Vorbereitung des Treffens zwischen Präsident Ford und Sowjetführer Breschnew in Wladiwostok gelten werden. Dennoch dürften die Probleme des Nahen Ostens einen wesentlichen Teil der Aussprachen beanspruchen. Für die USA ist Jordanien der Verhandlungspartner Israels, während die Sowjets ihre Nahostpolitik auf Syrien und auf die Terroristenverbände aufbauen.

Al Hamischmar betont die schwere Verantwortung, die auf die Sowjetunion *fällt*, wenn sie Syrien hilft, eine Verlängerung des Mandats der UN-Truppen an *eine Kapitulation Israels* zu binden. Möglicherweise wollen sich die Sowjets auf diese Weise für ein unvermeidbares Zugeständnis in der Frage der jüdischen Auswanderung rächen. Prof. Kissinger müsste nun klarstellen, dass Israel unter einem solchen Druck nicht verhandeln kann.

Omer stellt fest, dass trotz aller Zusicherungen einer freien Auswanderung der Juden aus der Sowjetunion die Verfolgungen andauern. Das sowjetische *System lehnt offenbar* grundsätzlich dieses Recht ab und gibt Zugeständnisse nur unter dem Zwang wirtschaftlicher Erwägungen.

SAUVAGNARGUES UND ARAFAT

Haarez empfiehlt, den Besuch des französischen *Aussenministers* Jean Sauvagnargues in Israel auf einen späteren Termin zu verschieben. Nach der proarabischen Abstimmung in der UN-Vollversammlung und noch deutlicher nach der Aussprache zwischen Sauvagnargues und dem nach dessen Worten „profilierten, realistischen und gemässigten Politiker Arafat" besteht kaum noch Zweifel darüber, dass dieser Besuch nur einer inhaltslosen Demonstration dienen soll. Was bisher noch immer gehofft werden werden, ist nicht eingetreten — man kann von keinerlei Verbesserung der Beziehungen zwischen Frankreich und *Israel* sprechen.

Für **Schearim** ergibt sich die Schlussfolgerung. dass Frankreich alle *Zäune* einreissen will, um sich bei allen beliebt zu machen. Israel sollte gegen eine *solche Politik entschieden* protestieren.

INNENPOLITISCHE PROBLEME

Die **Jerusalem Post** kritisiert *nochmals die Billigung der* Forderungen des Flugpersonals, die unter Streikdrohungen erzwungen wurde. Wenn es in Israel schon Situationen gibt, dass ein Pilot oder ein Ingenieur oder ein Professor zehnmal soviel verdienen kann wie ein ungelernter Arbeiter, soll er wenigstens einen grösseren Teil der Steuerlast tragen.

Hazofe bedauert. dass die besorgniserregenden Tätigkeitsberichte des Staatskontrolleurs noch immer keine Veranlassung zu grundlegenden Konsequenzen *im Verwaltungswesen gaben. Es* ist nun schon gewiss genügend „Lehrgeld" auf Kosten der Öf*fentlichkeit gezahlt* worden.

Hamodia sieht mit dem Rücktritt von Prof. Padeh Mängel *im Gesundheitswesen aufgedeckt*, über die bisher niemand öffentlich zu sprechen wagte. Die Re*ligiösen waren schon immer* davon überzeugt, dass das Gesundheitsministerium moralische *Grundsätze missachtet.*

Arbeitspartei bildet Politischen Ausschuss

Die Leitung der Arbeiterpartei dürfte heute die Errichtung eines Politischen Ausschusses beschliessen, der über alle aktuellen Tagesfragen beraten soll. Hierunter fallen die Affäre um die „Israel Corporation", die Unterschrift von „Rafi"-Mitgliedern unter die Likud-Forderung und die Zukunft des Westufergebiets.

Diesem Ausschuss sollten ausser den amtierenden IAP-Ministern, dem Generalsekretär der Histadrut und dem Vorsitzenden des Knessetausschusses für aussen- und sicherheitspolitische Anliegen auch die inzwischen ausgeschiedenen Mitglieder der früheren Regierung angehören. **Frau Golda Meir und MdK Mosche Dayan haben jedoch abgelehnt, diesem Ausschuss anzugehören.**

Nachdem zunächst der IAP-Generalsekretär Meir Sarmi diese Bitte an Golda Meir herangetragen hatte, versuchten nun auch andere Führungsmitglieder der Arbeitspartei ihren Einfluss auszuüben. Soweit bekannt wurde, sind Ministerpräsident Rabin, Aussenminister Allon, MdK Dayan und Jaacov Levinson, der Generaldirektor der Bank Hapoalim, jeder aber offenbar mit einem anderen Anliegen, zu *Golda Meir* gekommen. Allem Anschein nach hat Golda Meir jegliche Einmengung in politische Tagesfragen abgewiesen.

KNESSET-AUSSCHUSS ERHAELT BERICHT UEBER TEHERAN

(HM) — Der Unterausschuss für Sport, der dem Erziehungsausschuss der Knesset angegliedert ist, erhielt einen Bericht über die Asienspiele in Teheran.

Dow Schacharow. Vorstandsmitglied des Fussballverbandes, lobte die herzliche Gastfreundschaft der iranischen Behörden, bemerkte jedoch. dass die scharfen Sicherheitsvorkehrungen eine unangenehme Atmosphäre unter den Delegationsteilnehmern geschaffen hatten. Möglicherweise ist es auf diese bedrückende Atmosphäre und den massiven politischen Boykott zurückzuführen, dass das Spielniveau der israelischen Fussballer beim Endspiel sank.

„Ministerin" — auch auf hebraeisch

Auch in der hebräischen Sprache heisst eine Frau, die einen Ministerposten innehat. „Ministerin" (Sara) und nicht „Minister" (Sar).

Diese Antwort erhielt der **Knessetvorsitzende** Jeschajahu auf seine Anfrage bei der Hebräischen Sprachakademie". Wie deren *Präsident* Seew Ben-Chaim erläuterte, müssen alle Amtsbezeichnungen für Frauen nach dem Muster „Königin" oder „Präsidentin" in die weibliche Form *übertragen werden* — *selbst wenn es in diesem Fa*ll zu Missverständnissen wegen des gebräuchlichen Frauennamens Sara kommen kann.

Olympisches Komitee droht den Arabern mit Ausschluss

(acl) — Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOK) Lord Michael Killian hat den Arabern unverhüllt mit dem Ausschluss aus der olympischen Sportbewegung gedroht. Lord Killian machte seine sensationellen Äusserungen in seiner Eröffnungsrede anlässlich der 75. Session des IOK in Wien.

Unmissverständlich wandte sich Killian gegen die Verpolitisierung des Sports, die er „eine gefährliche neue Entwicklung" nannte, hinter der alle anderen Probleme des internationalen Sports zurückstehen. Killian gab deutlich zu verstehen, dass sich seine Worte an China, das der olympischen Bewegung (noch) nicht angehört. Albanien und allen voran an die arabischen Staaten richteten, denn er kritisierte die Vorgänge und Boykotte an den Asienspielen und an den Ringer-Weltmeisterschaften in Kattowitz.

In der polnischen Stadt hatten sich die Albaner geweigert, gegen Ringer aus der Sowjetunion anzutreten und gleichzeitig erklären lassen, sie würden auch Spanien und Israel boykottieren. Israel wiederum war anlässlich der Asien-Spiele von allen arabischen Staaten, sowie von Pakistan, Nordkorea und der Volksrepublik China boykottiert worden.

Lord Killian meinte zu den beschämenden Vorgängen wörtlich: **„Das ist kein Sport! Es ist klüger, eine Einladung abzulehnen, als sie anzunehmen** **dann während der Wettk**... **aus politischen Erwägunge**... **zuscheiden." Er drohte de**... **gierungen, die Wettkämpf**... **politischen Gründen able**... **mit dem Ausschluss aus** ... **IOK, denn Wettkämpfer m**... **nicht nur vor geschäftliche**... **beutung geschützt werden** ... **dern auch vor jeglichem** ... **brauch. Werde dieses Ziel** ... **erreicht, dann seien die** ... **pische** *Bewegung* **und d**... **samte Amateur- und Beru**... **dem Untergang geweiht.** ... **den gemeinsamen Idealen** ... **zukommen, falle man i**... **Barbarei zurück.**

Erdoel auch fuer Israel

Auch an Israel wurde ... **kanisches Erdöl verkauft** ... erklärte der mexikanisch... sident Acevaria dem US... denten Ford. Bei dieser ... sprache hatte Mexiko di... lung des marktüblichen ... preises durch alle Abn... staaten gefordert. Die ... Erdölproduktion Mexik... 635 000 Fass betragen ... doch wird derzeit nur e... Drittel der Vorkommen ... beutet.

ERPRESSUNGSVERSUCH VEREITELT

In Cholon nahm die ... eine Frau und deren Eh... fest, die versucht hatten ... Bäckerei zu erpressen. Di... war in einer Bäckerei e... nen und hatte erklärt, d... in einem Geschäft einen ... benen Brotlaib gekauft ... der in diesem Betrieb gel... wurde. Wenn man ihr ... 1.200 IL zahle, wolle sie ... absehen, *der* Bäckerei S... rigkeiten zu bereiten.

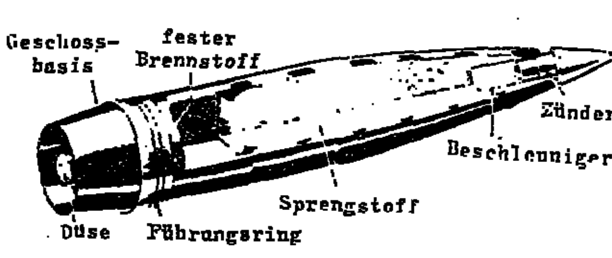
Ein Poliziebeamter in ... *kleidung hatte daraufhi*... Frau aufgesucht. Als si... Forderung auf eine ... *chungssumme* wiede... nahm er sie fest. Der B... wurde den Gesundheitsbe... *zur Untersuchung eingesa*...

ARTILLERIEGRANATEN MIT RAKETENANTRIEB

(WT) — Bisher hat der Unterschied zwischen einem „klassischen" Artilleriegeschoss und einer Rakete darin bestanden, dass die Artilleriegranate die nötige Geschwindigkeit im Geschützrohr erhielt, während die Rakete ein eigenes Antriebsaggregat besitzt. Kürzlich wurde im Westen eine interessante Entwicklung abgeschlossen, welche im wesentlichen darin besteht, dass Artilleriegeschosse einen zusätzlichen Raketenantrieb erhalten.

Die technische Lösung besteht derzeit darin, dass ein Teil — und zwar der rückwärtige — des Geschosses mit festem Brennstoff gefüllt ist und dass dieser Brennstoff durch einen eigenen Zünder in Aktion gesetzt wird. Die sich dabei entwickelnden Gase *strömen* durch *eine* Düse aus dem Geschoss nach rückwärts und treiben es da*durch nach vorn. Dieser Rake*tenantrieb wird erst dann in Tätigkeit gesetzt, wenn die Granate das *Geschützrohr* bereits verlassen hat.

Der Raketenantrieb für Artilleriegeschosse ermöglicht zweierlei: er vergrössert die Reichweite der Granate um ungefähr ein Drittel und das ist ein beträchtlicher Vorteil: die zweite Möglichkeit besteht darin, dass die Geschützrohre bedeutend lichter gemacht werden können, ohne dass ihre Reichweite darunter leidet. Diese Möglichkeit ist in den Augen der Fachleute von besonderer Wichtigkeit für die Geschütze von Kampfpanzern, bei welchen das Gewicht natürlich von besonderer Bedeutung ist. Der zusätzliche Raketenantrieb ermöglicht es nämlich die Menge des Schiesspulvers in der Granathülse entsprechend zu verringern und dies kann wiederum dazu verwendet werden, die Geschützrohre *dünnwandiger zu machen*. Bisher werden diese neuartigen Artilleriegranaten nur für Geschüt*ze von 155 mm Kaliber und* grösser verwendet, aber künftig werden sie auch für kleinere *Kaliber verwendbar gemacht* werden.



TAGUNG DER SOEHNE UND ENKEL DER GRUENDER" GEPLANT

Tel Aviv (JEP) — Der Vorsitzende des Weizmann-Festkomitees Meyer Weisgal gab vor der Presse bekannt, dass am Ende des Weizmann-Festjahres im November 1975 eine grosse Tagung der Söhne und Enkel der zionistischen Führer stattfinden so., bei der diejenigen Nachkommen eingeladen werden, die der Tradition ihrer Vorväter gerecht gebieben sind und ihren Weg weiter verfogen. Vorsitzender dieser einzigartigen Erinnerungstagung soll Baron Edmond de Rothschild als Enkel des Baron Rothschild. des „bekannten Wohltäters", sein.

Vor Vertretern der Presse berichteten Meyer Weisgal sowie Repräsentanten der Staatlichen Informationszentrale und der Sochnut über ein umfangreiches Gedenkprogramm zum 100. Geburtstag von Weizmann. Die meisten Veranstaltungen konzentrieren sich auf die ersten Novembertage, um auf diese Weise zugleich der Balfourdeklaration zu gedenken.

BARON ROTHSCHILD REVANCHIERT SICH

Baron Edmond de Rothschild ist nach wie vor davon überzeugt, dass man ihm die Krise um die „Israel Corporation" nicht rechtzeitig mitteilen wollte.

Er hat sich jetzt geweigert, eine Zusammenkunft der 250 grossen Bonds-Spender in seinem Genfer Palais zu beherbergen und scheint sich auch von allen anderen Aktionen der Bonds - Organisation auszuschliessen. Zugleich weicht er einer Aussprache mit Pinchas Sapir, dem früheren Finanzminister und jetzigen Vorsitzenden der Sochnut-Exekutive, entschieden aus.

In Jerusalem meinte man gestern abend dazu, Rothschild werde diese Haltung wieder aufgeben, wenn wirklich bedeutsame offizielle Kreise in Jerusalem mit ihm Kontakt aufnehmen werden.

Bereits in der Vergangenheit *war es manchmal* zwischen dem Baron und anderen Finanzkreisen des jüdischen Volkes zu *Meinungsverschiedenheiten* gekommen bei denen Schwierigkeiten dieser Art auftraten.

Bauunternehmer Rami Gonen hinterliess Millionenschulden

Die Gläubiger des Bauunternehmers Rami Gonen haben die Eröffnung eines gerichtlichen Konkursverfahrens beantragt. Es handelt sich um Forderungen in einer Gesamthöhe von mehr als 5 Millionen IL.

Der Bauunternehmer hatte vor zehn Tagen das Land verlassen. Die beiden Wohngebäude in Tel Aviv sind noch nicht fertiggestellt; das eine in der Sokolow-Strasse 6 befindet *sich zwar* schon in der letzten Baustufe, vom zweiten in der Pinsker-*Strasse 41 steht aber erst der* Rohbau.

Die 16 Mieter, davon vier Fa*milien aus Frankreich, hatten* für diese Dreizimmerwohnungen Vorauszahlungen von durchschnittlich *150.000 IL* entsprechend dem Preis von 1972 gezahlt. Die Aussichten, dieses *Geld zurückzuerhalten*, sind jedoch gering, weil der Bank Leumi, die einen Betrag von *2.8 Millionen IL* als Hypothek gewährt hat. ein Vorrang ihrer Forderungen zusteht. Die Bank *Leumi hat bereits* erklärt, dass sie auf diesen Vorrang keineswegs zugunsten der Mieter ver*zichten will. Nachdem aber die* Wohnungen noch nicht fertiggestellt sind, können sich die Mieter auch nicht durch eine Beschlagnahme helfen.

Die Zahlungsschwierigkeiten des Bauunternehmers Gonen waren offenbar infolge der Erhöhungen der Baumaterialpreise und der Arbeitslöhne eingetreten. *Es wird jedoch vermutet*, dass Gonen auch durch Bodenspekulationen empfindliche Verluste erlitten hat. Wie der Verband der Bauunternehmer mitteilte, war Gonen nicht Mitglied des Verbandes.

MdK Ariel Scharon darf nicht vor der RNP-Zentrale sprechen

(IH) — Im Rahmen der letzten *„Moked"-Sendung des Fern*sehens wurde MdK Ariel Scharon gefragt, warum der Likud *denn jetzt* an Ansiedlungen im Westufergebiet interessiert sei und wieviele Siedlungen der Li*kud bis jetzt* in Israel schon gegründet habe. Scharon blieb die Antwort auf diese Frage *schuldig, denn sie hätte* lauten müssen: „**Keine**".

Die RNP-Vorsitzenden Dr. Burg und Dr. Raphael haben die Bitte des Likud-Abgeordneten Ariel Scharon abgelehnt, seinen Standpunkt zur Frage der Ansiedlung im Westufergebiet heute vor der RNP-Zentrale zu *erläutern. Die Zubilligung einer* solchen Erläuterung sei „nicht üblich", wurde Scharon geantwortet.

Die Kibbuz-Siedlungen Israels wurden von folgenden Parteien gegründet (Stand 1972): Mapai 86 (32 200 Bewohner); Mapam 75 (31 000 Bewohner); Achdut Haawoda 58 (25 000 Bewohner): Religiös-Nationale 13 (4.510 Bewohner); Unabhängige Liberale 5 (1 600 Bewohner): Aguda 3 (1 000 Bewohner).

OLYMPIADE 1980 IN MOSKAU

Wichtigstes Traktandum der Session war die Wahl der Austragungsorte der Olympischen Spiele 1980. Moskau besiegte dabei Los Angeles und wird die Sommerspiele durchführen, während die Winterolympiade an den einzigen Kandidaten, Lake Placid, im amerikanischen Bundesstaat New York, vergeben wurde. Gegen die Wahl Moskaus waren Bedenken aufgekommen, da der Sowjetunion eine Vermischung von Sport und Politik vorgeworfen wurde. Das IOK erhielt allerdings dann von der sowjetischen Regierung eine verbindliche Zusage, dass alle *Sportler* und Funktionäre sowie Zuschauer aus IOK-Mitgliedsstaaten Einreisevisa erhalten werden.

Bekanntlich war es anlässlich der letzten Studentenweltmei*sterschaften in* der sowjetischen Hauptstadt zu einem Eklat gekommen, als israelischen Jour*nalisten bereits erteilte* Einreiseerlaubnisse wieder annulliert wurden. Das IOK hat allerdings erklärt, dass es selbst die Akkreditierung und Einreise der Journalisten regle, sodass dazu keine Zustimmung der Regierung des jeweiligen organisierenden Landes notwendig ist.

Deutsche Industrielle pruefen Investitionsmoeglichkeiten in Israel

Am Schabbat werden zwei Gruppen deutscher Industrieller und Wirtschaftssachverständiger nach Israel kommen, um die Möglichkeit von Investitionen zu prüfen.

Eine Gruppe mit 28 Mitgliedern steht unter der Leitung von Dr. Peter Otzen, Geschäftsführer der Verbindungsstelle Landwirtschaft-Industrie e.V. in Essen. Ihr gehören Bankdirektoren, Aufsichtsratsmitglieder von Industriebetrieben sowie Vorsitzende von Kuratorien u. Landwirtschaftskammern an. Auch Gabriel Peled, der Landwirtschaftsattaché an der Botschaft Israels in Bonn, kommt mit dieser Gruppe nach Israel.

Eine zweite Gruppe mit etwa zehn Mitgliedern kommt aus dem Bundesland Baden-Württemberg. Diese Delegierten interessieren sich vor allem für Investitionen in der elektronischen Industrie.

Beide Gruppen werden die industriellen und landwirtschaftlichen Zentren in Israel besuchen und dort die Möglichkeiten von Investitionen prüfen. Zugeich wollen sie eine erweiterte Zusammenarbeit mit den industriellen und landwirtschaftlichen Zentren in Israel besuchen und dort die Möglichkeiten von Investitionen prüfen. Zugleich wollen sie eine erweiterte Zusammenarbeit mit der industriellen u. landwirtschaftlichen Produktion der Kibbuz-Betriebe einer Prüfung unterziehen.

Gerichte koennen Aussagen aus Polizei-Protokollen uebernehmen

Von DAWACH

Die Ermittlungen der Gerichte Strafprozessen leiden oft ge- unter der Tatsache, dass ngen, die vor der Polizei aus- agt hatten, ihre Aussagen vor icht nicht mehr oder zumin- t nicht mehr in der gleichen se wiederholen wollen, weil befürchten, dass sie nun, da öffentlich auftreten, mit hteilen rechnen müssen, oder z einfach, weil sie unter ck gestellt wurden. Bisher nte dem Gericht eine Aussage der Polizei nur als An- spunkt für Differenzen mit Aussage vor Gericht gelten. r den Zeugen zwingen die sage vor der Polizei noch- wörtlich zu wiederholen, nte kein Gericht.

stizminister Chaim Zadok dieses Problem nun im men einer Gesetzesvorlage lie Knesset lösen. Demnach nen künftig Gerichte die agen vor der Polizei in ge- n Fällen anerkennen. Eine le Möglichkeit besteht je- nur, wenn der vorgeladene e die Aussage verweigert,



frühere Aussage widerruft ganz anders als vor der Po- aussagt. In Prozessen über L Raubüberfall und ande- schweren Vergehen kann h nur eine Wiederholung ussage vor Gericht das Ur- egründen. Zudem gelten einige Zusatzbedingungen: eine Aussage unter Eid vor Polizei-Ermittler im Ran- es Pakad mindestens wird annt — es muss eine Frage lt und eine Antwort hier- egeben worden sein — die ge muss mechanisch (auf nd) aufgenommen, voll- g und bestätigt dem Ge- übergeben worden sein. solche grundlegende rung der Verfahrensord- kann nur mit parlamentari- Bewilligung durchgeführt n.

ER HUBSCHRAUBER KONNTE NICHT AUFSTEIGEN

Umstände des tragischen ungstodes in der Nähe des rs Santa Katharina im t Januar werden noch von einem militärischen rgericht nachgeprüft. Ein er im Range eines Sgan- (Oberstleutnant) steht un- ter Beschuldigung, keine ahmen zur Rettung der ffiziere und zwei Soldatin- etroffen zu haben.

ein Reserve-Offizier im eines Raw-Seren (Major), n jenem Tage im Sinai- r Dienst tat, vor dem t aussagte, waren ihm be- m Abend um 6.30 Uhr hwierigkeiten bekannt; in ne Gruppe geraten war. rde sofort eine Rettungs- chaft ausgesandt, die je- nicht zu den Verunglück- langen konnte. Nachdem Uhr abends die Funkver- g mit der Gruppe nicht hergestellt werden konnte. ein Militär-Hubschrauber ttung angefordert.

er Hubschrauber traf erst mmenden Morgen gegen an der Unglücksstelle ein, schon zu spät war. Der ersicherte aber dem Ge- dass er wegen der äus- ngünstigen Witterungsbe- gen nicht früher aufstei- nnte.

EFTRAEGERINNEN ER TERRORISTEN

beiden Holländerinnen Viktam und Margarita neck, die wegen Beihilfe Terroristen vor dem Militärgericht in Ramalla stehen, haben sich zum Hauptpunkt der Anklage bereits bekannt.

Sie haben zugegeben, dass sie im Libanon waren, dort mit Palästinensern zusammengetroffen sind und mit diesen zusammen Lager im Süd-Libanon besucht haben und dass sie schliesslich nach Damaskus weitergereist sind, wo ihnen ein Auftrag gegeben wurde. Zwischen die Zeilen eines holländischen Liedes wurde mit Geheimtinte ein Brief an eine gewisse „Haula" in Ost-Jerusalem geschrieben und sie sollten ihrem Auftraggeber ‚den Gefallen tun', diesen Brief über einen Mittelsmann in Bet Jalla an seine Empfängerin zu befördern. Was in diesem Brief stand, wollen die beiden Holländerinnen nicht gewusst haben. Sie nahmen dennoch den Auftrag an, versicherten aber, dass sie der Sicherheit Israels damit keinen Schaden zufügen wollten.

Der Brief liegt dem Militärgericht vor. Er enthält Anweisungen über den Bau von Sprengkörpern und die Durchführung von Terroranschlägen und dazu viele Namen von Kontaktpersonen. Der Absender ist ausdrücklich angegeben: PLO — Fatah; die Unterschrift ist jedoch unleserlich. Eine Anweisung, die *immer wieder vorkommt, lautet:* Vorsicht und Geheimhaltung; niemand darf von diesem Brief erfahren. Das Militärgericht von Ramalla erfuhr dennoch den vollen Inhalt, weil die Sicherheitsorgane an der Jordanbrücke wachsam waren.

KEINE TAXILIZENZ FUER VERKEHRS-ROWDY

Obwohl der Antragsteller inzwischen die Taxilizenz erhalten hat, darf er diesen Beruf nicht ausüben — verfügte das Oberste Gericht.

Bevor er nämlich die Lizenz besass, war er in einen schweren **Verkehrsunfall** verwickelt. Er hatte, bevor er eine entsprechende Lizenz besass, bereits Fahrgäste befördert. Als ihn ein Po*lizist* wegen verkehrswidriger Fahrweise anhielt, fuhr er einfach weiter; eine Polizeistreife setzte ihm nach, worauf er die *Geschwindigkeit* erhöhte und schliesslich einen Verkehrsunfall verursachte, bei dem ein Todesopfer und mehrere Verletzte zu beklagen waren; zu Fuss floh er vom Unfallsort.

Er solcher Mensch kann nicht Taxichauffeur sein, entschied das Oberste Gericht. Es bestätigte d. über ihn verhängte Strafe von zwei Jahren Gefängnis. Nur weil er inzwischen selbst bei einem Verkehrsunfall verletzt wurde und nun 60prozentiger Invalide bleiben wird, verzichtete das Gericht darauf, diese Strafe zu verschärfen.

LIZENZEN DURCH BESTECHUNG

Ebenfalls um Taxilizenzen geht es offenbar bei den beiden **Rechtsanwälten** aus Jerusalem, die von der Polizei festgenommen wurden: Zwi Sati und Salman Eljakim.

Der Verdacht gegen sie besteht bereits seit Ende des Monats August. Damals hatten Bewerber um Taxilizenzen ihren *seitherigen Rechtsanwälten* erklärt, dass sie nun erfahren hätten, wie sie schneller zu einer „grünen Nummer" gelangen können. Es ging dies offenbar auf dem Wege der Bestechung.

Rechtsanwalt Sati ist Mitglied des Ausschusses für die Erteilung von Taxilizenzen. Das Verkehrsministerium, dem dieser Ausschuss angehört, betrachtet *Sati jedoch nicht* als seinen Mitarbeiter und lehnt daher eine Stellungnahme zur der ganzen Affäre ab. Die Polizei hatte einen Haftbefehl für die Dauer von 15 Tagen beantragt, doch das Amtsgericht Jerusalem bewilligte nur einen solchen für die Dauer von sechs Tagen.

KEINE PROTEKTION IM WOHNUNGSAMT

Der stellvertretende Direktor der Abteilung für jungverheiratete *Ehepaare* beim Tel-Aviver Wohnungsamt hatte einer Angestellten seiner Abteilung eine Wohnung in Rischon Lezion bewilligt. Nach seiner Ueberzeugung hatte sie einen Anspruch hierauf, nach der Meinung anderer Wohnungsamt-Angestellter jedoch nicht.

Es wurde eine interne Nachprüfung angeordnet. Das Ergebnis dürfte sein, dass der Leiter einer Behördenabteilung grundsätzlich nicht über die Ansprüche seiner Untergebenen entscheiden darf.

DISZIPLINARVERFAHREN GEGEN BEZIRKSRICHTER

Gegen den Tel-Aviver Bezirksrichter Schlomo Löwenberg soll *ein Disziplinarverfahren* eingeleitet werden.

Ein Reporter und eine Fotografin der Wochenzeitschrift *„Haolam Haseh" hatten sich* beschwert. Sie wollten eine Reportage über das Thema zusammenstellen, wann die Richter im *Gerichtsgebäude* eintreffen. Hierbei wurde auch Bezirksrichter Löwenberg fotografiert, als er sich einmal verspätete. Nach der Angabe der Fotoreporterin sei der Richter über sie hergefallen und habe versucht, ihr die Kamera zu entreissen. Zugleich habe er beide Reporter für verhaftet erklärt und die Polizei gerufen.

Justizminister Chaim Zadok hat schon viele solche Klagen erhalten. Diese hielt er aber für ausreichend fundiert, um Bezirksrichter Löwenberg vor einen Disziplinarausschuss rufen zu lassen, dem drei Richter, davon zwei Mitglieder des Obersten Gerichts angehören dürften.

Für den franzoesischen Aussenminister ist Arafat «Herr Praesident»

Von OBSERVER

Während der frühere französische Aussenminister *Jobert* seine Feindschaft gegen Israel nur mit kühlen und trockenen Worten zum Ausdruck gebracht hatte, *hat sich der heutige Pariser* Aussenminister Sauvagnargues bei seinem Besuch in Beirut in Araberfreundschaft geradezu *überschlagen.*

Bereits seit den Tagen von de Gaulle hat Paris seine besonderen Beziehungen zum Li*banon betont* und diesen Staat gegen Israel „in Schutz genommen". Aber bisher ist noch kein Pariser Aussenminister nach Beirut gefahren, um diesem Staate seine Reverenz zu erweisen. An der Visite von Sauvagnargues wäre an sich nichts auszusetzen *gewesen,* da er anschliessend Jordanien besuchte. Insofern hätte man seine Reise als „Aktion Mässigung" deuten können, denn der Aussenminister stellte gemässigte arabische Länder in den Vordergrund.

Von dieser Mässigung stach jedoch in greller Weise die Zusammenkunft zwischen dem Pariser Minister und dem Chef *der Terroristen,* Arafat, ab. Der französische Aussenminister hatte erklärt, Arafat habe bereits Jobert um eine Zusammenkunft ersucht. Er habe keine Veranlassung dazu gesehen, ein solches Treffen abzulehnen. Aber zwischen Treffen und Treffen besteht ein gewaltiger Unterschied. Sauvagnargues empfing Arafat mit den Worten: **„Herr Präsident — verstehen Sie französisch?"** Darauf antwortete Arafat, er beherrschte nur einige Worte.

Die Unterhaltung wurde dann anscheinend mit Hilfe eines Dolmetschers geführt. Nach allen vorliegenden Meldungen hat Sauvagnargues Arafat wie ein Vater einem Kinde zugeredet. Er umwarb ihn mit Worten: „Sie sind doch ein Staatsmann von Format", und er rief ihn zur Mässigung auf. Er versicherte Arafat, dass Frankreich die Palästinenser umso mehr unterstützen würde, wenn die Befreiungsorganisation den Weg des Terrors verlassen und sich auf diplomatische Bemühungen konzentrieren würde. Der Aussenminister liess keinen Zweifel daran, dass Paris für die Schaffung eines eigenen palästinensischen Staates eintreten würde und informierte seinen Partner, dass Präsident Giscard d'Estaing persönlich die Besprechung des Aussenministers mit Arafat gebilligt habe.

Nachdem der Aussenminister sein über einstündiges Früh*stück mit Arafat beendet hatte,* war er auch vor Journalisten des Lobes über Arafat voll, den er als „gemässigten Politiker" *bezeichnete.*

Zugleich darf jedoch Arafat seinen französischen Besucher **nicht allzu ernst nehmen,** denn *der französische Aussenminister* sprach sich später für die weitere Anwendung des Beschlusses 242 des Sicherheitsrates aus, der Israels Existenz in *den Grenzen von 1967 garantiert.* Diese Resolution wurde von Arafat diverse Male entschieden abgelehnt, auch die grosse Mehrheit des leitenden Ausschusses der PLO will von ihr nichts wissen, und die Palästinenser haben die arabischen Staaten immer gedrängt, innerhalb der UN für eine Änderung der Resolution 242 in pro-arabischem Sinne einzutreten. Insofern ist auf Sauvagnargues nicht sehr viel Verlass. Ohne Zweifel wird der Aussenminister, der in Kürze nach Jerusalem kommt, und einen mehr als frostigen Empfang zu erwarten hat, gerade auf seine Betonung des Beschlusses 242 mit Nachdruck hinweisen.

Hat nun der eifrige französische Aussenminister, der in väterlicher Manier mit dem „zum Staatsmann heranwachsenden" Arafat verhandelt hatte, wirklichen Erfolg gehabt?

In einem folenden Rundfunk- und Fernsehinterview in Beirut lobte zwar Arafat den französischen Besucher nach allen Regeln der Kunst, aber dann zählte er erneut die Ziele der Politik der Palästinenser auf, und **unter diesen fehlt nicht der bewaffnete Kampf.** Er gab zu, dass die Waffen allein nicht entscheiden, aber zum völligen Übergang zu friedlichen Methoden **kann bei Arafat keine Rede sein.** In Wirklichkeit hat er auf den Terror nicht verzichtet, und wenn der französische Aussenminister nach Jerusalem kommen wird, so werden ihm sowohl Ministerpräsident Rabin als auch Aussenminister Allon wie auch der Oppositionsführer, diese Tatsache entgegenhalten. In der Beurteilung von Arafat und der Palästina-Befreiungsorganisation in Israel bestehen keine Meinungsverschiedenheiten. *Der französische Besucher soll* sich auch keine Illusionen machen, dass er als „Vermittler" auftreten könnte.

Grosse Plaene im Wohnbau

Von A. C. LANDSMANN

An der bevorstehenden sonntäglichen Regierungssitzung wird sich das Kabinett mit einem Grossprojekt zu befassen haben. Wohnbauminister Abraham Ofer hat am Freitag angekündigt, dass er eine Vorlage unterbreiten wird, die den Bau von nicht weniger als 300.000 Wohnungen *in den nächsten fünf bis sechs* Jahren vorsieht. Zwei Tage nach dieser Ankündigung erläuterte der Minister in Herzlia seine Pläne *noch detaillierter.* 80.000 dieser Wohnungen sollen industriell hergestellt werden, das heisst, es handelt sich um vor*fabrizierte* Wohnungen.

VORFABRIKATION WIRD VORANGETRIEBEN

Diese industrielle Herstellung von Wohnungen hat mehrere Vorteile, die nicht unterschätzt werden dürfen. An erster Stelle steht natürlich die grössere Flexibilität in der Bauzeit, die Minister Ofer auch ansprach, als er feststellte, dass im Bedürfnissfalle diese 300.000 Wohnungen auch in einer Rekordzeit von 4½ Jahren erstellt werden können. Die grössere Flexibilität der Fertigbauweise ergibt sich durch folgenden Tatsachen: Fertigteile können in der Fabrik auch während der Nachtstunden errichtet werden, während der konventionelle Bau am Ort zu diesen Stunden nur schwerlich vorangetrieben werden kann. Grosser Vorteil Nummer zwei in bezug auf Flexibilität ist die Tatsache, dass im Bedürfnissfalle Bauelemente auch importiert werden können, wie dies offensichtlich geplant ist. Es sei daran erinnert, dass Minister Ofer seine ergänzenden Aeusserungen an einer israelisch-dänischen Tagung über „Industrialisierung im Wohnbau" machte.

Zweiter grosser Vorteil der industriellen Herstellung ist die örtliche Flexibilität. Je nach Bedürfnissen können also Wohnungen an allen Orten im Lande errichtet werden, wobei die Zahl der Bauarbeiter an Ort relativ klein ist, was eben diese Flexibilität ermöglicht. Drittens kann dank *ortsunabhängiger* Vorfabrikation diese in den Entwicklungsstädten erfolgen, sodass dort zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden, was einem dringenden Bedürfnis entspricht. In diesem Zusammenhang sei nur an Carmiel und seine „Wohnfabrik" erinnert.

Schliesslich sei noch ein anderer Vorteil genannt, nämlich die erleichterte Qualitätskontrolle. Natürlich ist eine solche auch im konventionellen Bau möglich, doch *ist sie* hier logischerweise erschwert, beziehungsweise nicht so einfach, wie bei ortsgebundener Vorfabrikation von grossen Mengen. Wenn der zuständige Minister vor der Vereinigung der Architekten und Ingenieure in Tel-Aviv der Qualitätskontrolle ein energisches Wort geredet hat, so ist dies nur zu begrüssen. Seine Warnung an die Bauunternehmer, dass bei der Qualitätskontrolle künftig kein Auge zugedrückt werde, *zeigt auf, dass man im Wohn*bauministerium offensichtlich gewillt ist, dem Wohnungs- oder Hauskäufer eine Garantie zu geben, *dass er für sein Geld eine* entsprechende Gegenleistung bekommt.

NICHT NUR FUER OLIM

Mancherorts ist bei der ersten Ankündigung der Baupläne der Verdacht geäussert worden, diese zweifellos begrüssenswerte Grossbauaktion diene einzig und allein dem zu erwartenden grossen Zustrom von Olim aus der Sowjetunion. Wohnbauminister Ofer hat diese Bedenken bereits im vornherein zerstreut. Nach Statistiken seines Ministeriums leben heute rund 40—45.000 Familien im Lande in unbefriedigenden Verhältnissen. Bis 1980 sollen diese Leute dank der Aktion in angemessenen Räumen untergebracht werden. Der Minister gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass zu diesem Zeitpunkt rund 98 Prozent der Wohnbevölkerung in ihren Bedürfnissen entsprechenden Wohnungen wohnen. Damit würde Israel an der Spitze aller Länder in bezug auf seine Wohnverhältnisse stehen. Angesichts der verschiedenen Kriege, der anhaltenden Spannungen an den Grenzen und den damit verbundenen Rückwirkungen auf die Wirtschaft im allgemeinen, auf die Bauindustrie im besonderen, eine wirklich beachtenswerte Leistung.

REGIERUNG WILL PREISE DRUECKEN

Die grosse Bautätigkeit, die uns bevorsteht, sollte eigentlich logischerweise eine neue Preiseskalation sowohl im Bau-, als auch im Boden- und damit verbunden im Wohnungssektor hervorrufen. Dieser unerwünschten Inflationsanheizung ist die Regierung bekanntlich bereits mit ihrem zeitweiligen Baustop entgegengetreten. Dessen Wirkungen beschrieb der Minister wie folgt: als er vor Uebernahme *seines Regierungsamtes* noch Generaldirektor des Schikun Owdim' war, verbrachten die Angestellten dort einen nicht geringen Teil ihrer Zeit mit der Suche nach Baustoffen und derjenigen nach einzelnen Handwerkern. Heute hat sich das grundlegend geändert; es gibt von einzelnen Materialen grosse Lager und auch die Handwer*ker rücken pünktlicher an.* Folge sind Preissenkungen, kürzere Lieferfristen und auch kürzere Bauzeiten. Statistisch lässt sich dies bereits nachweisen, werden dieses Jahr doch mehr Wohnungen fertiggestellt als angefangen wurden, was nichts anderes bedeutet, als dass einzelnen Wohnungen, in weniger als einem Jahr Bauzeit erstellt wurden. Diese erfreuliche Tatsache ist *hier im Lande erstmals zu ver*zeichnen.

Gegen das, was Ofer wörtlich „ein Skandal" nennt, nämlich die Tatsache, dass heute der Bodenpreis bis zu 50 Prozent des Gesamtpreises eines Baues *ausmacht — eine in der gesam*ten Welt einzigartige und daher umso bedauerlichere Erscheinung — ist man von Regie*rungsseite ebenfalls* bereits vorgegangen und plant noch weitere Schritte. In den letzten fünf Jahren steigen die Baupreise um das 2½-fache, die Bodenpreise um das Fünffache — daher kletterten auch die Wachstumsraten der Wohnungspreise über diejenigen der Baupreise hinaus, nämlich auf das 3½-fache. Auf einen Nenner gebracht konnte der Minister feststellen, dass es gelungen sei, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten. Die Baupreise und die Landpreise sind entweder gestoppt worden oder sind gar rückläufig geworden. Trotz des nun zu erwartenden Baubooms soll es dabei bleiben und das Bodenpreisproblem in fünf bis sechs Jahren endgültig gelöst sein. In Anbetracht der Auswirkungen des Boden- und *Wohnungspreises auf die gesam*te Inflation kann diese erfreuliche Tatsache neben derjenigen der bevorstehenden Bauaktion *nicht genug betont werden.* In fünf bis sechs Jahren gilt es dann Bilanz zu ziehen, was aus den aufsehenerregenden Projekten *und den verheissungsvollen* Versprechungen geworden ist.

Kairo setzt auf Ueberraschungseffekt

Ein neuer Krieg zwischen *Aegypten* und *Israel* würde nach Ansicht des ägyptischen Kriegsministers Ismail grundsätzlich verschieden von den bisherigen *Waffengängen* sein. *Ismail* sagte in einem Interview mit der Kairoer Zeitung „Al Ahram": „Die nächste Schlacht, wenn es unser *Schicksal ist, sie* zu schlagen, würde mit völlig anderen Konzepten, nach anderer Denkungsart und wissenschaftlicher *Planung* geführt werden." *Dies* bedeute nicht, dass die arabische Seite hinsichtlich der Truppentrennung mit Israel und der *Vorbereitung der Genfer Frie*densgespräche nicht ihr Wort halte. Im Falle eines fünften Krieges würde jedoch Aegypten *erneut das Ueberraschungsmo*ment auf seiner Seite haben. Die ägyptische Position sei heute wesentlich günstiger als vor *dem Ausbruch des Oktoberkrie*ges.

Ismail enthüllte eine psycho*logische Studie,* die von Aegypten auf Grund der Befragung israelischer Kriegsgefangener ausgearbeitet worden sei und *die Kampfbereitschaft der Sol*daten in ein ungünstiges Licht tauche. — Ausserdem hob der Kriegsminister hervor, dass die *Koordinierung* zwischen den ägyptischen und syrischen Waffen nunmehr komplett sei.

Inzwischen verstärkt *sich der* Eindruck, dass Israel seine Truppen in einer zweiten Phase weiter von der Sinaihalbinsel zurückziehen könnte. Offenbar im Zusammenhang damit hat Ägypten alle seit dem Verlust der Oelfelder auf Sinai im Ausland arbeitenden Oelfachleute in die Heimat beordert. Aus gut informierten Kreisen in Kairo verlautete, dass die Fachleute bis Jahresende in Aegypten sein müssten oder ihre Entlassung riskieren würden. In den bis zum Sechstagekrieg von 1967 ägyptisch gewesenen Oelfeldern wurden täglich 95.000 Barrel Rohöl gefördert.

Die Sowjetregierung hat alle Kontakte zu der radikalen Palästinaguerillaorganisation „Volksfront für die Befreiung Palästinas" Georg Habasch's abgebrochen, berichtete die über Guerillafragen gut unterrichtete Beiruter Zeitung „As-Safir". Die Diplomaten bei der sowjetischen *Botschaft in Beirut* sollen demnach angewiesen worden sein, keinerlei Verbindungen mehr mit diesen radikalen Gruppen zu *unterhalten.* Die Sowjetunion betrachtet offenbar ausschliesslich die Organisation für die Befreiung Palästinas (PLO), aus der die Volksfront ausgetreten ist, als *einzige* Vertretung der Palästinaaraber. Sie unterstützt daher auch die offizielle Beteiligung der PLO an der Genfer Nahostkonferenz.

DAS WORT HAT der Leser

DAS PAN AMERICAN HOTEL IN BAT JAM

Über Initiative des damaligen Bürgermeisters von Bat Jam Menachem Rothschild, der sich für die Entwicklung der Stadt grosse Verdienste erwarb — wurde durch die Baugesellschaft „Pan Lon" das elegante „Pan-American" Hotel an der Riviera von Bat Jam erbaut. Eine weitere Reihe von Hotels entlang der Küste war seinerzeit geplant —aber *diese Pläne konnten nicht* verwirklicht werden, weil inzwischen die Baugesellschaft „Pan Lon" in Zahlungsschwierigkeiten geriet.

Der Londoner Industrielle Stern erwarb die „Pan-Lon"-Gesellschaft und somit die Hotels.

Besonders religiöse Touristen aus aller Welt bewohnten das vornehme Hotel. Dann brach ein Brand aus: der Sachschaden, angeblich sehr hoch — sicherlich durch eine Versicherung gedeckt — wurde bis heute nicht behoben — Stern verkaufte das Hotel an die „Claf"-Gesellschaft.

Das elegante Hotel, dessen Bau viele Millionen kostete, steht nun einsam da. Nur noch 8 Zimmer sollen bewohnt sein.

Da es im Donollo-Krankenhaus in Giwat-Alija an Betten *mangelt, sollte das Hotel vom* Gesundheitsministerium erworben — und zu einem Spital ausgebaut werden— zumal in den Städten Bat Jam und Cholon mehr als 200.000 Einwohner leben und es kein Krankenhaus gibt.

Martin Haas, Bat Jam

Trotz Abbruch der Beziehungen: Schwarzafrikaner lernen in Israel

Von HAIM MASS

Ibrahim Tamara, 22 Jahre alt, in Sierra Leone glücklich verheiratet und Vater eines Knaben, fühlt sich in Tel-Aviv recht wohl. Die schwarze Hautfarbe bereitet ihm keine Schwierigkeiten und im Internationalen Institut für Arbeitswirtschaft und Kooperation, dem Histadrut-eigenen ehemaligen „Afro-Asiatischen Institut", sind alle recht nett zu ihm, obwohl seine Regierung vor über einem Jahr die diplomatischen Beziehungen zu Israel einseitig abbrach. Seine Reise- und Ausbildungskosten in Israel, wo er sich seit zwei Monaten vorbereitet, ein Gewerkschaftsführer zu werden, sind vom Londoner P.S.I. — „Public Service International" bestritten worden. Wie Ibrahim, werden noch weitere 15 Schwarzafrikaner aus Ländern, die keine Beziehungen zu Israel unterhalten, von nichtstaatlichen örtlichen Verbänden oder internationalen Organisationen zu Ausbildungszwecken in Israel finanziert, da sich die israelische Regierung weigert, wie früher dafür die Kosten zu tragen.

„Dass sie dennoch kommen, beweist uns, wie sehr sie eine fachliche Ausbildung in Israel hochschätzen", sagt Akiba Eger, der langjährige Direktor des Instituts, mit Genugtuung.

Eger verfällt, im Hinblick auf den sogenannten „Internationalen Entwicklungstag", der in aller Welt am 24. Oktober gefeiert wird, in laut ausgesprochene, nicht gerade erbauliche philosophische Grübelei. Die vor zwei Jahrzehnten begonnenen Anstrengungen der entwickelten Länder des Westens, den un- und unterentwickelten Ländern Afrikas und Asiens sowie Lateinamerikas auf die Füsse zu verhelfen, haben sich als schlimme Enttäuschung erwiesen. Nicht vorwärts, sondern rückwärts, sind die rückständigen, vom Kolonialjoch befreiten Völker gegangen, mehr als anderswo in Afrika, dessen propagandistische Agitation gegen den Imperialismus und Kapitalismus, und natürlich den „imperialistischen Zionismus", von *Dürre, Hungersnot,* Rückständigkeit, kurz: einer trostlosen Zukunftsprognose, begleitet ist.

BEISPIELGEBENDES ISRAEL

Statt sich gegen diese Agitation mit Gegenagitation und Propaganda zu wehren, verfolgt Israel, seiner Überzeugung und seinem Gewissen treu, eine Politik beispielgebender Veranschaulichung, die es früher oder später den verantwortlichen Führerelementen der Entwicklungsländer klar machen wird, dass nicht Geld sondern Sozialreform den Schlüssel zum ersehnten Heil enthalten. Israel, mit einer Bevölkerung von 3.5 Millionen — die arabische Minderheit inbegriffen — hat der Welt gezeigt, dass sich ein winziger Staat — bemessen an afro-asiatischen Dimensionen — mit einer bebauten Fläche von 400,000 Hektar, von der fast die Hälfte künstlich bewässert werden muss, von seiner urstämmigen Landwirtschaft ernähren kann. Was an Lebensmitteln importiert werden muss, kann mit Leichtigkeit aus den Exportüberschüssen der Landwirtschaft gedeckt werden. Selbst Futtermittel und landwirtschaftliches Gerät lassen sich von den Einkünften des Landwirtschaftsexports, Zitrus inbegriffen, finanzieren.

Gäbe es keinen Kriegszustand und keine Mammut-Armee — nach Israels Dimensionen bemessen — wäre Israel jetzt eines der wirtschaftlich erfolgreichsten Länder der Erde.

Dabei erheben die wenigen israelischen Landwirtschaftsexperten die heute, wegen des afrikanischen Fiaskos, hauptsächlich in Latein-Amerika tätig sind, keinesfalls den Anspruch, Supermen zu sein. In Venezuela, Peru, Paraguay, Kolumbien, der Dominikanischen Republik, Chile, Brasilien, Guatemala, Honduras, Costa Rica, Nikaragua, El Salvador, Haiti und zahlreichen weiteren Ländern bringen sie zwar ihre in Israel gewonnenen Erfahrungen in Einsatz, spielen sich jedoch auch keinesfalls als unfehlbare Besserwisser auf.

Der Ausfall des afrikanischen Kontinents — mit Ausnahme von vier Staaten, mit denen Israel Beziehungen aufrecht erhält (Swaziland, Botswana, Lesoto, Mauritius) hat dazu geführt, dass die Abteilung für internationale Zusammenarbeit im israelischen Aussenministerium das Schwergewicht von Afrika auf Latein-Amerika verlegt hat. Im Laufe der ersten neun Monate des gegenwärtigen Jahres wurden in Israel 700 Studenten aus Entwicklungsländern ausgebildet und bis Ende des Jahres werden es 900 sein — verglichen mit 1,000 im Vorjahre, so dass die Ausbildungstätigkeit nach dem letzten Nahostkrieg nur um 10% — und dies auch lediglich zeitweilig — zurückgegangen sein wird. Von Anfang Januar 1974 bis Ende September des Jahres waren über 400 israelische Landwirtschaftsexperten in Entwicklungsländern — einschliesslich solcher im nichtarabischen Nahost — tätig, bis Ende des Jahres wird ihre Zahl auf 500 ansteigen, verglichen mit rund 700 im gesamten Jahre 1973.

Der Leiter der Abteilung für internationale Zusammenarbeit im israelischen Aussenministerium, Zvi Brosh, verweist darauf, dass dabei Zahlen keinen auch nur ungefähren Begriff davon vermitteln können, wie sehr sich Israels Rolle als Entwicklungshelfer in der internationalen Arena auswirkt. Es gibt am iberoamerikanischen Kontinent Gebiete, die mehrmals grösser sind als Israel und in denen 2 oder 3 israelische Experten wahre Wunder bewerkstelligen konnten. Nicht durch Zufall ist Israel mit der Organisation d. amerikanischen Staaten und der interamerikanischen Entwicklungsbank eng liiert, und nicht ohne Grund finanzieren Länder wie Schweden und Holland den Unterhalt Dutzender von Ausbildungsstudenten aus entfernten Ländern wie Singapur, Thailand und Südafrika, welche im internationalen „Carmel"-Zentrum für Gemeindearbeit in Haifa Kursen und Seminaren für Jugendführer beiwohnen.

Ford empfiehlt: Gemüsegarten gegen Inflation

In einer Rede, die von „Seelenmassage" bestimmt war und die sich an den kleinenMann wandte, machte Präsident Ford neue Vorschläge zur Bekämpfung der Inflation. Der Präsident will seine Empfehlungen, die etwas dilettantisch anmuten, durch einen gross angelegten Propagandafeldzug der Bevölkerung einhämmern und seine Ideen zur *„Selbstverständlichkeit" machen.*

In seinen Ausführungen hat Ford die Bevölkerung zu einer Mobilmachung für den Kampf gegen die Inflation aufgerufen. Jeder einzelne Bürger soll sein persönliches Leben diesem Inflationskampf anpassen und mit wachsamen Augen Verschwendung vermeiden und gegen Preismissbrauch ankämpfen.

In einer von allen Fernsehstationen ausgestrahlten Rede vor den Jungbauern Amerikas forderte Präsident Ford mit einer an die Heimatfront-Mobilisierung des Zweiten Weltkrieges erinnernden Rhetorik die Bevölkerung dazu auf, das persönliche Budget zum Ausgleich zu bringen, mehr zu sparen, noch weniger zu verschleudern, den Energieverbrauch zu drosseln, sich persönlich für Produktivitätserhöhungen in den Betrieben einzusetzen, aufmerksam und billig einzukaufen und im Gärtchen hinterm Haus Gemüse zu ziehen.

In den Gemeinden sollen Gewerkschaften und Industrie darüber hinaus Bürgergruppen bilden, **die die Lohn- und Preisentwicklung überwachen und inflationsbewusste Geschäfte und Betriebe mit einer „win"-Fahne auszeichnen.** Schliesslich sollen alle Bürger gegen veraltete inflationsanheizende Regierungsregulationen ankämpfen und somit das Klima für eine gesetzliche Aufhebung dieser Bestimmungen schaffen. Ford, der diese zehn Empfehlungen an die „Energiesparer und Inflationskämpfer" von einer neugeschaffenen Aktionsgruppe der Bürger übernahm, **empfahl den Bürgern weiterhin, Verschwendung im täglichen Leben zu unterbinden und auf die eigene Gesundheit zu achten;** denn weniger krankheitsbedingter Arbeitsausfall trägt zu einer Erhöhung der Arbeitsproduktivität bei.

Wie schon in seiner Wirtschaftsbotschaft betonte Ford erneut seine Ueberzeugung, dass die amerikanische Bevölkerung zum Opfer bereit sei und auf seine Appelle zur freiwilligen Selbstbeschränkung in patriotischer Weise reagieren werde. Mit einem unmissverständlichen Seitenhieb gegen den überaus kritischen Kongress fügte er jedoch hinzu, dass er notfalls auch zu harten gesetzlichen Massnahmen übergehen werde.

Der demokratische Mehrheitsführer im Senat, Mansfield, trat zur gleichen Zeit in einer Fernsehansprache für die Einführung eines weitreichenden Antiinflationsprogramm ein. Der Senator plädierte für die Einführung von Lohn-Preis- Kontrollen, Energierationierungsmassnahmen und andere Aktionen. Mansfield will dieRegierung sehr viel stärker als Ford in den Kampf gegen den Preisauftrieb einspannen, *obwohl er mit seinem interventionistischen Kurs auch in der eigenen Partei auf Widerstand gestossen ist.*

KONSUM-EINSCHRAENKUNG UND SPAREN

Neben diesen sehr allgemeinen Wunsch-Formulierungen finden sich jedoch in der amerikanischen Presse weit genauer ausgearbeitete Programme zur Bekämpfung der Inflationserscheinungen. Im amerikanischen Wirtschaftsmagazin „Business Week" macht der Präsident des Textron-Konzerns entsprechende Vorschläge. William Miller schreibt:

„Wenn wir aus der Inflation herauskommen wollen, müssen wir die limitierten Ressourcen mit Prioritäten bestimmten Sektoren zuteilen, um so das Gleich*gewicht zwischen Angebot* und Nachfrage wieder herzustellen. Die folgende Liste ist keineswegs einmalig od. abschliessend, doch enthält sie einige der selektiven Massnahmen, die ich vorschlagen würde:

Um eine Konsumeinschränkung zu erreichen:

- Selektive Kontrollen der Konsumentenkredite.
- Kredite für weniger wichtige Zwecke werden mit einem Zusatzzins belegt.
- Gewisse Kredite werden nur aufgrund höheren Bankreserven erteilt.
- Regierungsausgaben müssen verringert werden.
- Schaffung starker Anreize zur Erhaltung knapper Stoffe (z.B. Zusatzsteuer auf Benzin).
- Verzögerung der Erfüllung gewisser Umweltschutzforderungen.

Um einen Anreiz zum Sparen und Investieren zu geben:

- Befreiung von Zinsen und Dividenden bis zu 1000 Dollar pro Jahr von der Einkommensteuer.
- Reduktion der Kapitalgewinnsteuer durch einen degressiven Satz.
- Lebenslängliche Befreiung für einen fixen Betrag an Kapitalgewinn (entsprechend der bewilligten 30 000 Dollar bei Schenkungen).

Um Investitionen und Produktivität anzukurbeln:

- Variabler Kredit für die Investitionssteuer, von 0 bis 20% reichend, der vom Präsidenten von Zeit zu Zeit neu festgesetzt wird und der einem Veto innerhalb 30 Tagen, entweder durch das Repräsentantenhaus oder durch den Senat unterliegt.
- Notwendigkeitsbescheinigungen, die Totalabschreibungen in fünf Jahren für bestimmte Investitionen erlauben, um das Angebot zu erhöhen oder die Kosten zu vermindern.

Blick über die Grenzen

- Zwei- bis Dreijahresaufschub von Streiks — mit der Forderung, Streitigkeiten vor einem Schiedsgericht auszutragen.

Um Härtefälle zu vermeiden:

- Zur Ueberwindung der Depression im Häuserbau wird für den Kauf neuer, vom Besitzer bewohnter Behausungen ein variabler persönlicher Investitionssteuerkredit erlassen. Dieser könnte von 1000 bis 2000 Dollar reichen. Der Betrag könnte vom Präsidenten geändert oder eliminiert werden und würde dem Veto des Kongresses unterliegen.
- Verminderung der Bankreserven für Anleihen von hoher Wichtigkeit, wie zum Hausbau oder für das Kleingewerbe.
- Steuer- und Krediterleichterungen für Notfälle im Kleingewerbe.
- Ausdehnung der Steuerverlustüberträge auf zehn Jahre.

Die Inflation kann mit einem gesunden, wenn auch undramatischen Programm selektiver, flexibler und gezielter Aktionen besiegt werden."

WOHIN GEHT MAN?



Johannes Mario Simmel

UND JIMMY GING ZUM REGENBOGEN

ROMAN

182.

„Ich rufe an, Herr Hofrat. Und ich besuche Sie wieder. Vielleicht morgen?"

„Morgen ist fein." Groll drückte Manuel herzlich die Hand. „Und alles Gute, mein Lieber..."

Allein, hatte der Hofrat sich in den alten, geschnitzten Sessel hinter seinen Schreibtisch gesetzt und dem Rauch einer zweiten Zigarre nachgeblickt, die ihm nun zwischen den Lippen hing.

Bald war Seelenmacher erschienen. Groll hatte Tee gekocht und den Samowar auf das Tischchen neben dem Schreibtisch gestellt. Sie schlürften beide die heisse, duftende Flüssigkeit, während Groll seinen Freund informierte, wobei er wieder auf und ab zu gehen begann, weil er so leichter Luft bekam. Endlich war er fertig gewesen und vor Seelenmacher stehengeblieben.

„Jetzt kennst du die ganze Geschichte."

Seelenmacher sah auf den Teppich und schwieg lange.

„Was hast du?" fragte Groll zuletzt, wobei er ein Fläschchen Magenbitter hervorholte und öffnete.

„Ich muss an so vieles denken", sagte der Weinhauer. „Einmal, da erzählte ich deinem Manuel die Geschichte von den sechsunddreissig Gerechten, die es immer auf unserer Welt gibt, immer und zu allen Zeiten, die es einfach geben muss. Doktor Forster ist vielleicht so ein Gerechter gewesne.

In diesem Moment zuckte ein greller Blitz über den Himmel. Unmittelbar darauf krachte überlaut der Donnerschlag. Jäh kam Sturm auf. Der Fensterflügel klapperte. Groll schloss ihn hastig. Wieder blitzte es, und wieder. Der Donner riss nicht mehr ab.

„Ein Wintergewitter!" Der Hofrat sah auf die Strasse hinunter. Es war nun fast Nacht geworden, Autos und Strassenbahnen fuhren mit Licht. „Darum war mir gestern so mies. Ich habe das in den Knochen gespürt!" Kaum hatte er die Worte ausgesprochen, da begann, mit ohrenbetäubendem Lärm, heftiger Eisregen herabzustürzen. So dicht waren die Körner, dass man das Haus gegenüber nicht erkennen konnte. Die Hagelschlossen knallten auf die Fahrbahn und sprangen von ihr empor. Menschen rannten in Hausflure. Autos und Strassenbahnen blieben stehen. Man sah keine fünf Meter weit.

„Der Kreis hat sich geschlossen", sagte Seelenmacher. „Um die halbe Erde hat sein Weg dieser Doktor Aranda geführt — bis in die Buchhandlung Landau, zu Valerie Steinfeld. Er hatte keine Ahnung, dass sie da arbeitete. Und trotzdem. Und trotzdem! Du bist Naturwissenschaftler. Du magst mein Gerede oft nicht, besonders, wenn ich sage, dass alles vorausbestimmt ist, dass es keine Zufälle gibt..."

Ein blendender Blitz erhellte das Zimmer. Sofort folgte der Donnerschlag. Und dann begann das Telefon zu läuten.

Groll hob ab und meldete sich.

„Hier ist Nora Hill", sagte eine Frauenstimme, kaum verständlich, denn in der Verbindung knisterte und rauschte es.

Küss die Hand, gnädige Frau. Was verschafft mir..."

„Ich habe keine Zeit." Die Stimme klang hastig. „Herr Hofrat — ich weiss, Sie werden mich nie verraten —, ich muss Ihnen einen Tip geben. Es ist dringend. Ganz dringend."

„Sprechen Sie."

Nora Hills Stimme kam in Bruchstücken, gestört durch Geräusche in der Leitung: „...doch bei einem Anwalt in einen Tresor gelegt, nicht wahr?"

„Ja. Und?"

„Rufen Sie diesen Anwalt sofort an! Sagen Sie ihm, er soll den Tresor öffnen und nachsehen, ob das Material von Manuel Aranda noch darin liegt!"

„Was bedeutet das?"

„Keine Zeit, es zu erklären... kann ich überdies nicht..."

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau. Ich werde sofort... hallo!"

Groll schüttelte den Hörer. Die Leitung war tot.

In einer Telefonzelle am Stadtrand stand Nora Hill, auf ihre Krücken gestützt. Georg wartete draussen im Wagen. Nora sah in das Unwetter. Ich habe getan, was ich konnte, dachte sie...

Groll, hinter seinem Schreibtisch, hatte plötzlich ein dunkelrotes Gesicht bekommen, während er hastig die Nummer der Kanzlei Dr. Stein wählte.

„Was ist?" Seelenmacher sah ihn besorgt an. „Wolfgang! Reg dich nicht so auf!"

„Ich erkläre dir alles sofort... Fräulein? Fräulein! Dieses elende Wetter!... Ja, ich höre Sie auch kaum! Hier ist Groll. Verbinden Sie mich bitte mit Doktor Stein..." Gleich darauf hatte er den Anwalt am Apparat. Das wüste Gewitter machte die Verständigung schwer. Groll musste schreien. Schreiend äusserte er den Wunsch, Stein möge seinen Tresor öffnen. Zwei Minuten vergingen. Dann hörte Seelenmacher seinen Freund sagen: „Verschwunden. Alles... Nein, unternehmen Sie nichts... nicht das Geringste... Sie hören wieder von mir." Er legte auf und wählte neu.

„Wolfgang!" rief der Weinhauer.

„Gleich. Es hat sich alles noch einmal gedreht", sagte Groll. Er telefonierte jetzt mit dem Ministerialrat Hanseder von der Staatspolizei, dem er den Diebstahl der Dokumente und der Filmrolle meldete. Er bat ihn um weitgehende Vollmachten. Hanseder versprach, schnellstens zu entscheiden.

Groll rief im „Ritz" an.

„Bedaure, Herr Aranda ist nicht im Hause... Nein, wir wissen nicht, wo er sich befindet..."

Groll rief die Möven-Apotheke an.

Ein Mädchen erklärte: „Herr Aranda war da. Vor zehn Minuten ist er mit Fräulein Waldegg fortgefahren.

„Wohin?"

„Das weiss ich nicht. Jemand hat telefoniert. Dann sind sie ganz plötzlich..."

„Danke", sagte Groll. Er hatte eben aufgelegt, da klingelte das Telefon wieder. Sein Freund Hanseder war am Apparat: „Du hast freie Hand — aber wenn etwas schiefgeht, trägst du die Verantwortung. Wir haben mit der Sache nichts zu tun."

„Nein, natürlich nicht", sagte Groll böse.

Seelenmacher war an den Schreibtisch gekommen, während Groll in fliegender Hast die Nummer des Sicherheitsbüros wählte.

„Man hat die Dokumente aus dem Tresor gestohlen?"

„Ja! Und Manuel und die Waldegg sind weggefahren, keiner weiss wohin, nach einem Anruf..."

„Grosser Gott!"

Grolls Erschöpfung schien weggezaubert. Staunend hörte Seelenmacher, wie er seinen Chef um Genehmigung einer Grossfahndung mit allen verfügbaren Wagen und Mannschaften bat. Er erhielt die Erlaubnis. Bereits Minuten später fuhren die ersten Streifen, die eine Beschriebung von Irene und Manuel sowie von Manuels Wagen erhalten hatten, aus dem Hof des Sicherheitsbüros. Da telefonierte Groll gerade mit dem Inspektor Schäfer.

„Nehmen Sie sich einen Wagen und holen Sie mich ab."

„Aber Sie sind doch krank, Herr Hofrat..."

„Krank, Scheisse! Einer muss das jetzt koordinieren! Holen Sie mich ab, sage ich Ihnen! In zehn Minuten sind Sie da! Ich ziehe mich an und warte auf der Strasse! Kein Wort mehr, kommen Sie!" Groll knallte den Hörer in die Gabel und eilte in das Schlafzimmer, wo er sich anzukleiden begann. „Die Schweine", sagte er dabei. „Sie dürfen es nicht schaffen... Wir müssen schneller sein diesmal... wir müssen!"

(Fortsetzung folgt)

St. Moritz – ein jüdischer und israelischer Ferienort

Von unserem J.E.P. Touristik-Korrespondenten

Noch eine Reklame" — war erste Reaktion, als die Ein- ng des Hotels Carlton aus Moritz auf den Schreibtisch Redaktion flatterte. Aber ndetwas an dieser Einladung, direkt aus der Schweiz ge- men war, packte und zog nd so sassen wir einige Zeit er dem Mann gegenüber, die Einladung in Gemein- ft mit der Swissair ver- f hatte.

orbert Cymbalista, Inhaber Hotels Carlton in St. Mo- mit 220 Betten und höch- Komfort, war eigens nach l gekommen, um hier Gä- ir sein Haus zu werben. In- sant an diesem Cymbalista, n ausgesprochen jugend- wirkenden Mann, ist sein ksal: Als Kind floh er mit Familie aus der Geburts- Worms 1939 nach Bel- dann nach Frankreich und te schliesslich in der eiz, wo er als Flüchtling an- nt wurde und den Krieg achte. Nach dem Kriege e er das grosse Glück in USA (1948) und gesteht ütig: „Ich habe es dort gefunden". Ein Jahr spä- t er bereits wieder in Euro- d lässt sich in Milano nie- Sein ständiger Wohnsitz ist o geblieben, wo er als iternehmer für Italien und e Länder tätig ist. Bei sehr Flüchtlingen dieses Typs e jüdische Substanz verlo- gangen, aber der Gebrauch ischer Ausdrücke durch alista erweckt den Ein- dass er vielleicht eine ng in Israel gewohnt und usdrücke „mitgenommen" Cymbalista: „Sie irren, Ich nie hier gelebt. Aber ich e aus einer religiösen Fa- und bin selbst streng or- t, wenn ich das auch nicht han stelle und daraus kei- litik mache. In meinem werden alle jüdischen Ge- e gehalten, und meine besuchen in Milano die e Schule". Er sagt wei- Meinen Sie nicht, dass das ach ist, Sie haben in Is- f Araber zu achten. Un- hule muss gegen Araber, Kommunisten und Fa- schisten bewacht werden, aber wir erhalten sie aufrecht". Die Verbindung mit Israel? Cymbalista war unzählige Male im Lande, er hat an der Wirtschaftskonferenz in Jerusalem teilgenommen und wäre nicht sein Vetter, der hier Koch war, gestorben, so hätte er ein Hotel in Israel gegründet. Heute wirkt Cymbalista in der jüdischen Gemeinde in Milano, beteiligte sich an allen Geldaktionen, und seine Kinder kommen regelmässig zu Besuch in religiöse Kibbuzim in Israel.

Nun zum Geschäft: Seit drei Jahren ist Cymbalista Inhaber des alten, aber modernisierten Pracht-Hotels Carlton in St. Moritz und bezeichnet diese Tätigkeit als „Hobby". Ein anstrengendes Hobby, denn er muss die *halbe Woche in St. Moritz* verbringen und immer von Milano aus dorthin fahren. Wir erfahren, **dass auch heute 80% der Gäste von St. Moritz Juden sind, die in dem besonderen Klima des Gebirgsortes Erholung suchen.** Cymbalista preist die gute Luft, das Klima, den Schnee und die Skimöglichkeiten in St. Moritz an. Die Swissair, die sich immer bemüht, neben der eigentlichen Flugtätigkeit auch *als Touristikwerber* aufzutreten, hat St. Moritz und das Carlton in ihre Ferienprogramme einbezogen. Zu einem Sonderpreis können *Israelis („Einführung")* im Carlton übernachten und auch Pension erhalten. Mit Anschlusspreisen ist Skilaufen und Benutzung der Bergbahnen möglich. Und das Hotel selbst bietet alles, was sich der verwöhnte Feriengast nur wünschen möchte: schöne, bequeme Zimmer, eine grosse Halle, reich dekorierte Säle, eine entsprechende Küche und viele Vergnügungen am Abend, wenn der „anstrengende Ski-Tag" hinter dem Gast liegt.

„Kommt nach St. Moritz" *plädierte* Norbert *Cymbalista*, und in der Einladung hatte es geheissen: „Ich hoffe Sie selbst *später in St. Moritz zu sehen.*" Wir machten eine kurze Rechnung und fragten dann Cymbalista, wie diese sich mit der immerhin schmalen Devisenquote vertrage, die Israelis heute bekommen können. „Juden wissen sich immer einen Rat" — antwortete voller Optimismus der *Gast*, in dessen Leben der Optimismus eine so grosse Rolle gespielt hatte. — Wir dachten an die letzten Schwierigkeiten, die bei Devisenzuteilungen aufgetreten waren und kamen zum Resultat, dass ein Israeli **nur einen sehr kurzen Aufenthalt bei Cymbaliste nehmen** kann und dass von einem wirklichen längeren Ski-Unterricht kaum die Rede sein wird. Aber vielleicht hat der Gast doch recht: „Israelis finden einen Rat", und Cymbalista ist überzeugt, dass er in den acht Monaten des Jahres, in denen sein Hotel *offen ist, Gäste* aus aller Welt und viel Israelis bei sich sehen wird. Und Swissair-Direktor Bruno Greif lockt zusätzlich: „Die Preise für Gruppenflüge sind besonders niedrig, und sie können in israelischen Pfunden bezahlt werden."

DURCHSCHNITTLICHE BAUZEITDAUER — 18 MONATE

Einer Mitteilung des statistischen Zentralamtes zufolge war die durchschnittliche Zeitdauer, die für die Errichtung einer Wohnung erforderlich ist, im Jahre 1973 18 Monate, während die im vorhergegangenen Jahre 1972 nur 17.3 Monate betragen hatte.

Diese Tatsache ist im neuen statistischen Jahrbuch der Regierung, dass demnächst erscheinen soll, festgehalten. Im öffentlichen Bausektor ging die Bauzeitdauer hingegen zwischen 1972 und 1973 um einen ganzen Monat zurück, obwohl die errichteten Häuser im vergangenen *Jahre mehr Wohnungen* umfassten.

MINI-MUSICAL AUS BADEN — AM 5. NOVEMBER

Das Mini-Musical „Karl der Dritte und Anna von Oesterreich" wird am 5. November vom Badischen Kammerschauspielhaus unter dem Patronat des Botschafters der BRD im Ohel-Schem-Saal in Tel-Aviv zur israelischen Uraufführung gebracht werden. Danach werden auch Vorstellungen in Nahariya, Haifa, Jerusalem und Nataniya folgen. Es geht um eine Liebesromanze zwischen Anna (Marita Krahl) und Karl (Edwin Beyler), die sich während deutscher Unterrichts- und Uebersetzungsübungen entwickelt. Unter der Begleitmusik bekannter Lieder von Schubert, Mozart u.a. sowie aus verbreiteten Filmen entstehen Verwicklungen, aber natürlich ist ein gutes Ende gesichert.



Szenenbild aus „Karl der Dritte und Anna von Oesterreich"

aus unseren Galerien und Museen

Internationaler Preis für Ruth Levin

Beim 6. Internationalen Festival für Malerei in Cagnes-sur-Mer (Frankreich) wurde dieser Tage die israelische Malerin **Ruth Levin** mit dem **Nationalpreis für Israel** ausgezeichnet. Es ist dies einer von sechs „Nationalpreisen" („Prix Nationale"), die dort zur Verteilung kamen.

Bei dem Festival wurden 280 Werke aus 37 Ländern ausgestellt. Der einzige *Israeli*, der vorher bei diesem Festival je einen Preis gewann, war der meisterliche Surrealist **Jakob Agam**, der 1970 mit der **„Ersten Goldenen Palette"** ausgezeichnet wurde.

Ruth Levin zeigte eine Serie von drei Gemälden mit dem Titel *„Berge"*. In einem *Brief* an die Israel-Botschaft in Paris hat der Direktor des Festivals, der Künstlerin seine persönlichen Glückwünsche angesichts dieses Erfolges zu übermitteln, der ihr „einen ersten Platz unter den Teilnehmern der Veranstaltung sichert".

Das Festival wurde unter dem Patronat der UNESCO veranstaltet. Unter den Mitgliedern der Jury für 1974 befanden sich *der Kurator für das Museum* Moderner Kunst in Paris, der Direktor des Museums für Schöne Künste in Lausanne, der Direktor des Museums für Moderne Kunst in Belgrad, der Kurator des Boyman van Boumingen-Museums in Rotterdam, der Direktor der Nordheim Sammlung für Moderne Kunst in Düsseldorf sowie bekannte Kunstkritiker.

A. S.

Bildhauerin aus Finnland und Maler aus Czernowitz stellen aus

(AS) In einem besonders hübschen Rahmen — in einem malerischen Haus in der Hildeshei*mer Str. 22 in Tel Aviv* — stellen zwei Künstler aus, eine Bildhauerin und ein Maler, die als Gemeinsamkeit Variationen des Realismus aufweisen. Die Bildhauerin ist **Dr. Gila Hornstein**, eine nicht mehr praktizierende Aerztin, die aus Finnland stammt und vor einigen Jahren das *Studium ihres spezifischen* künstlerischen Mediums bei Mosche *Ziffer* aufnahm. Dies ist ihre erste Ausstellung, und sie findet in ihrer — in einer Art selbstgebasteltem Wintergarten mündenden — Privatwohnung statt. Der Maler, **Bruno Edelstein**, hat seine Werke schon öfters gezeigt, u.a. in der Ritz-*Galerie* in Haifa bei Ausbruch des Jom Kippur-Krieges. Die politischen Ereignisse hatten da*mals verständlicherweise den Be*such gestört, doch stellte Edelstein dann sein Werk für eine Auktion zugunsten der Soldatenhilfe (im Dan Carmel-Hotel) zur Verfügung.

Frau Dr. Hornstein kann, obwohl seit Jahrzehnten im Lande, den finnischen Einfluss nicht verleugnen. Ihre ersten Versuche waren streng realistisch, sie konzentrierte sich auf Portrait*büsten, Akte und kleine Grup*pen von Menschen, wobei die gut beobachtete Bewegung auffällt. In späteren Perioden wird mehr und mehr die Entfernung vom getreuen Nachahmen der visuellen Wirklichkeit sichtbar. Die Formen werden nunmehr vereinfacht, der „finnische Stil" wird sogar noch deutlicher, gleichzeitig macht sich eine ge*wisse Barlachsche Qualität* bemerkbar. Einige Versuche stellen auch politische Manifeste dar, befassen sich z.B. mit der Tragödie von Biafra oder dem Jom-Kippur-Krieg. Die Figuren sind zum Teil bemalt, in Holzfarbe oder Terrakotta-Farbe gehalten, was besser ge*lingt*, als ein Ausflug in buntere Paletten. Im Grossen und Ganzen ein definitives bildnerisches Talent.

Bruno *Edelstein* stammt aus Czernowitz und war Kartograph sowie Landvermesser, bevor er sich ganz der Malerei widmete. Ihm gelingen am Besten jene Genrebilder oder Landschaften, in denen im stark vorherrschenden Gelb seiner Palette die Chamsin-Hitze mitzuvibrieren scheint. In *zwei* Gemälden, die den Beduinenmarkt bei Beer Schewa darstellen, hat er insbesondere eine glückliche Lö*sung für die dekorative Vertei*lung der Figurengruppen gefunden; man wird an ein Blumenmuster erinnert. Die Ansichten aus Mea Schearim oder vom Jerusalemer Schuk sind dagegen neo-realistisch beeinflusst, mit einem leichten Anklang des Naiven. Die Beduinen- und Schuk-Bilder stellen in ihrer überlegteren Ausgewogenheit, mit ihren vorherrschenden Gelb- und Ockertönen die besten Leistun*gen des Malers dar. Die Aus*stellung sollte bis zum 26. Oktober dauern, wird aber um eine Woche verlängert werden.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

TEL-AVIV

Donnerstag, nachts bis 23.00 Uhr:
King George 72, Tel. 286740, Ben Jehuda 163, Tel. 242673.

Ramat Gan und Umgebung: Arlosoroff 81, Tel. 721489.
Bnei Brak: Rabi Akiba 11.
Petach Tikwa: Stamper 24.
Herzlia u. Umgebung: Raanana Achusa.
Natania: Herzl 24. Tel. 22243
Bat Jam: Daniel 4
Cholon: Geulim 44
Beer Schewa: KKL 108.
Haifa bis 21 Uhr: Alija 44, Tel. 522062 **Ab 21 Uhr:** MDA, Tel. 51223, Kirjat Elieser.

Arad: MDA. Tel. 057-97222. — *Aschdod:* MDA, Tel. 22222. — **Bat Jam:** MDA, Tel. 863333. — **Cholon:** MDA, Tel. 843132. — **Gusch Dan:** MDA. Ramat Gan Hagilgalstr. 42. 781111. — **Herzlia:** MDA, Tel. 981333. — **Haifa:** MDA, Tel 101. — **Jerusalem:** MDA, Tel. 101. — **Kirjat Ono:** MDA. Tel 78111/2; — **Natania:** MDA Tel. 23333. — **Petach Tikwa:** MDA, Telefon 912333. — **Rischon Lezion:** MDA, Tel. 942333. — **Tel-Aviv:** MDA. Tel 101. — **Zfat** MDA, Tel. 101.

Kupat Cholim Merkasit Tel Aviv-Jaffo: MDA, Mazestr. 13. Tel. 101, von 8.00 Uhr abds bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Allenbystr. 50 Tel. 53888 (nur tagsüber): Dr Marc Dona. Hacnaschmonaim 4. Tel. 248228.

Kupat Cholim „Assaf", Tel-Aviv, Tel. 101. Gusch Dan, Tel 781111; Bat Jam, Tel. 863333; Cholon, Tel. 843133; Haifa Allgemeiner u. Kinderarzt, Tel

ÄRZTENACHTDIENST

Dr Har Even, Epsteinstr. 6. Tel. 44328.

Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst T-A, Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens

Kupat Cholim „Maccabi" 254530.

RADIO und FERNSEHEN

Donnerstag, 24.10.74

Nachrichten: jede Stunde.

Programm A:

Berühmte Künstler—Fritz , Placido Domingo, Natan in, „I Musica" — En- und andere; 9.05 Opern- — Bellini: Auszüge aus der „Norma", Dirigent Ri- Boninge; 10.05 Rezital— s: Klavierkonzert Nr. 1 uel Ax)— Wiederholung; Volkstümliches Hebräisch; und 12.15 Programm für n; 11.35 und 12.05 Lied hansons; 12.35 Kammer- — Beethoven: Trio Opus Jona Ettlinger (Klarinet- i Wiesel (Cello) und Pni- zmann (Klavier); 13.05 konzert („Musikalisches ") 14.10 Für Mutter und 15.05 Radiowissen— mittel und militärische n; 15.30 Literatur für chüler und lehrer; 15.50 sprechung; 16.10 Eine Hebräisch; 16.11 Das emer Symphonieorchester EREO-Tonabdaufnahmen- : Cellokonzert; Pierre „Eclat"; 18.05 Die Wo- der Knesset; 18.30 Ueber und Arbeitende; 18.55 den Landwirt; 19.25 klassische Musik; 19.50 on aus der Bibel; 20.05 Nr. 1" (Musikalisches 21.00 „Neue Töne"-); — 22.05 Magazin für ilie; 23.05 Programm- er Beethovens „Brief an erbliche Geliebte" (Wie- ng); 00.10 Ein kurzes

Programm B:

Morgengymnastik; 6.20 *Musikalische Uhr; 6.59* Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht"; 8.15 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.06 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 und 15.05 „Dir und mir"; 15.52 Jüdische Bräuche und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 und 16.35 Chansons aus aller Welt; 16.30 Rätselraten— in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 17.10 Radiospiel; 18.05 Orientalische Weisen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 „Plötzlich ist der Bleistift heruntergefallen und damit endete die Erinnerung". (Wiederholung): 22.05 „Etwas anders" — aus dem „Zawta-Klub (Wiederholung); 23.05 und 00.10 „Unter uns"— Gespräch über persönliche Probleme per Telefon und im Studio;

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 „Wer fürchtet sich vor Pop-Musik?".

Militärsender:

Nachrichten jede Stunde.

6.05 und 7.05 Morgenklänge; 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournale; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 9.55 Programm — mit dem Militär-Oberstaatsanwalt; 10.05 und *11.05 „Warm und schmackhaft"*; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.55 Kurze chassidische Erzählung (Raw Schmuel Hacohen *Avidor*); 12.25 „Stern zur Mittagszeit"— Unterhaltungstruppe; 12.53 „Ich würde vorschlagen"— mit Zwi Schapira; 13.05 Programm mit Jeroham *Gaon und dem Zabal-Orchester*; 14.05 und 15.05 „Zwei bis vier"; 16.00 „Rufen Sie bitte an"— Die Mannschaft beantwortet Fragen zum Tage (Scheike Ben-Porat); 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 Pressekonferenz mit Tat-Aluf Jizchak Sa'id— dem Haga-Kommandanten; *19.05 Improvisationen* — mit Arnon Hadad; 20.05 Wunschprogramm (Chansons); 21.05 Portrait eines Künstlers— Ar*thur Rubinstein*; 22.05 und 23.05 Heute abend- direkte Uebertragung- mit Josef Lapid; 23.45 Vortrag von Jizchak Liwni- Die israelische Medizin und das Nationalbudget;

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen- leichte Musik. Lieder. Chansons.

Schulfernsehprogramm:

8.15 Mathematik; 9.25 und 12.25 Naturkunde/Physik; 10.00 Technologie; 10.20 Geometrie; *10.45 Programm* für die Kleinen; 11.25 Naturkunde; 12.00 Zeichnen; 12.40 Die Lehre von der Elektrizität; 13.00 Französisch; 16.00 Englisch; 16.23 Algebra-Geometrie; 16.42 Wissenschaftlicher Film; 17.00 Telenoar.

Fernsehprogramm:

17.30 Nachrichten; 17.32 Zirkus; 17.40 „Daktari"; „Die Entdeckung"; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Kolbo-Tbek"; 20.30 Mabat; 21.00 Hawai fünf null: „Mord an der Küste"; 21.50 Kopfwäsche — Humor und Satire; 22.30 Spiel der Woche — Sportschau; 22.55 Tagesabschnitt, Nachrichten.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: The Sting
BEN JEHUDA: Mame
CINEMA ONE: Sleeper
CINERAMA: Charly and a Half
CHEN: Paper-Moon
DEKEL: Blazing Saddles
DRIVE IN: 7.15 World's Greatest Athlete (Walt Disney) 9.45 Tales from the Crypt
ESTHER: The Exorcist
GAT: American Graffiti
GORDON: The Belstone Fox
HOD: Lepke
LIMOR: The Exorcist
MAXIM: My Darling Slave
MOGRABI: For Pete's Sake
OPHIR: Watch out, we are Mad
ORDAN: The Godfather
ORLY: S*P*Y*S
PARIS: The Effect of Gamma Rays on Man in the Moon
PEER: The Marseille Contract
STUDIO: La Grande Bouffe
TCHELET: La planète sauvage
TEL-AVIV: The Seven-Up
ZAFON: Deux Hommes dans la Ville

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 und 9.30 Amarcord (Fellini)
4.00 Uhr: Gapa

JERUSALEM

ARMON: Some Like it Hot
CHEN: La Bonne Annee
HABIRAH: Love me Johnny
JERUSALEM: What?
ORGIL: Cesar and Rosalie
SEMADAR: Women in Love
RON: Paper Moon
ORNA: For Pete's Sake
EDEN: Three the Hard Way
EDISON: Mahkum
MITCHELL: Charlie and a Half
ORION: What the Peeper Saw

HAIFA

AMPHITHEATRE: Watch Out we Are Mad
ARMON: Paper Moon
ATZMON: The Exorcist
CHEN: Slaughter's Big Rip-Off
MORIAH: Cat Balou
ORDAN: The Fox
MIRON: The Exorcist
ORAH: Serpico
ORION: House on the Rocks
ORLY: The Sting
PEER: Charlie and a Half
RON: For Pete's Sake
SHAVIT: Love is Only a Word

חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

הפנים האמיתיות של אש"ף

בועידת שרי החוץ הערביים אשר הכינה את כינוס הפיסגה, לא הופיע ערפאת בעצמו, אלא שלח את „שר החוץ" שלו פרוק קדומי, קדומי זה דיבר באופן גלוי על מטרות ודרכים של ארגונו. הוא שיבח את רוצחי מעלות וקרית שמונה, ודרש יחד עם זאת, שכל שטח פלשתינאי, אשר יפונה ע"י ישראל „ימסר לשלטון אש"ף.

קדומי לא הסתפק בזה, הוא דיבר על זכות הפלשתינאים לשוב למולדתם ורמז, שאש"ף תתבע את כל הארץ בשבילם. אפילו לשר החוץ המרוקאי לא היה כוח ואמר בזהירות, שהפיסגה הזאת תהיה גורלית ומכרעת.

יש לצפות שהסיעה הרדיקלית במחנה הערבי המשתפת את סוריה, עיראק, לוב ואש"ף תתבע, שישראל צריכה לפנות את כל השטחים עד אביב 1975 ויש למסור את הגדה המערבית לאנשי אש"ף. הדרישות האלה ישפיעו בלי ספק גם על השיחות שמנהל כעת ד"ר קיסינג'ר במוסקבה.

על ישראל להראות לעולם, שאש"ף אינו קבוצה של פליטים אומללים, אלא אגודת רוצחים הפועלים בדם קר כדי להגיע למטרד תיהם. אבל אנו בטוחים שהממשלה תעשה את הכל, כדי למנוע הישגים מאש"ף ולא תרשה, שתקום בגבולותינו יחידה חדשה תוקפנית, בצורת מדינת חסות רוסית.

י.א.פ.

DAS WAHRE GESICHT DER PLO

Bei der arabischen Aussenministerkonferenz, die die Spitzentagung von *Rabat vorzubereiten* hat, ist Yassir Arafat nicht selbst erschienen, sondern hat seine Vertretung seinem „Aussenminister" Farouk Kadoumi übertragen. *Der gleiche Kadoumi soll* auch die Delegation der PLO führen, wenn sie — möglicherweise unter den Klängen des Einzugsmarsches, denn heute ist *alles möglich — im Sitzungssaal* der UN erscheinen wird.

Kadoumi hat in Rabat bewiesen, aus welchem Holz er geschnitzt ist. In gewissem Umfange müssen wir ihm für seine Worte dankbar sein. Er hat nämlich die Terroristen von Kirjat Schmona und Maalot ausdrücklich gelobt und damit die Methode des Vorgehens gegen Frauen und Kinder zum System der Politik jener PLO erklärt, die unbedingt im Westufergebiet Israels Nachbar werden will.

Sogar für die anwesenden Aussenminister waren Kadoumis Worte zu viel. Der marrokkanische Vorsitzende der Beratung kleidete seine Bedenken in die *Worte: „Diese Konferenz wird* schicksalsschwer und entscheidend sein". Das Ganze wird von der Nachricht begleitet, dass man einen geplanten Anschlag *gegen den König Hussein ent*deckt hat, und wer weiss, ob sich nicht morgen eine andere Terroristenfraktion finden wird, die den König Hussein nach *dem Muster des Anschlages ge*gen seinen Grossvater Abdalla ermorden will.

Auf jeden Fall wird die Spitzentagung in Rabat im Zeichen eines radikalen Vorstosses der PLO stehen, die eindeutig verlangen wird, dass von Israel zu räumende Gebiete nur an sie fallen und die jede Teillösung und jedes weitere Aufschieben ablehnen wird. Gewisse Anzeichen deuten darauf, dass Sadat damit einverstanden wäre, mit Israel Einzelverhandlungen zu führen, um einen weiteren israelischen Rückzug im Sinai zu erreichen und die „Gesamtlösung" auf das nächste Jahr zu verschieben.

Die „radikale Fraktion" im *arabischen Lager, zu der Syrien,* der Irak, die PLO und vielleicht noch andere Staaten gehören, werden einen Beschluss verlangen, dass Israel spätestens bis zum Frühjahr alle besetzten Gebiete (ausnahmslos) zu räumen hat und dass die ehemals jordanischen Flächen an die PLO zu übergeben sind. Kadoumi hat sich dabei ausdrücklich das Recht vorbehalten, mehr zu verlangen, denn nach dem Besuch des französischen Aussenministers in Beirut scheint er sich nach dem französischen Sprichwort: „Der Appetit kommt mit dem Essen", zu verhalten und besteht auf der Rückkehr der Araber nach ganz Palästina.

Die Vorgänge auf der arabischen Aussenministerkonferenz und auf der Spitzentagung werden die gleichzeitig stattfinden-den Beratungen Kissingers in Moskau überschatten, wo der amerikanische Aussenminister „die wahren Absichten" der Russen ergründen will.

Israel muss jedenfalls damit rechnen, dass es in der PLO einen Feind vor sich hat, der aufs Ganze gehen will. Die Aufgabe unseres Staates ist es, der Welt zu zeigen, dass die Arafat-Organisation kein Verein um Gnade bittender unglücklicher Flüchtlinge ist, sondern ein mit raffinierten Methoden arbeitender Mordverband, der am Ende nur ein Ziel hat, Israel von der Landkarte des Nahen Ostens auszulöschen.

Zur Erreichung dieses Wunsches gehören natürlich zwei; wir sind überzeugt, dass die Regierung Israels in militärischer Beziehung das tut, um die Bestrebungen der PLO zu vereiteln u. dass sie auch weiterhin die Schaffung eines Mini-Staates an unserer Ostgrenze verhindern wird, in dem Arafat und Kadoumi sitzen und waffenstarrend in dieser Welt ein neues sowjetisches Protektoratsgebiet schaffen werden. J.E.P.

Scharfe Debatten in der RNP ueber Koalitionsbeitritt

(NPK) — **Innerhalb der Religiös-Nationalen Partei spielten sich während der letzten Tage, besonders aber gestern, scharfe Debatten über die Teilnahme der Partei an der Regierungskoalition des Ministerpräsidenten Rabin ab.** Es scheint zwar, dass sich innerhalb der *Partei eine absolute Mehrheit* für den Eintritt der Partei in das Kabinett findet, aber die Opposition, welche sich gegen diesen Eintritt wendet, ist stark genug, um die ganze Teilnahme der Religiös-Nationalen an der Regierung letztlich in Frage zu stellen.

In grossen Anzeigen in der hebräischen Presse haben Anhänger der „Siedler" in Schomron und Jehuda in den letzten Tagen die Abgeordneten Hamer und Ben Meir, welche die „jungen Kräfte" in der religiö*sen Partei repräsentieren,* aufgefordert, eindeutig gegen den Kabinettseintritt ihrer Partei Stellung zu beziehen. Beobachter machten gestern darauf aufmerksam, dass alle bisherigen Berechnungen, welche sich mit den Ziffern der für die Regierung im Parlament stimmenden Abgeordneten beschäftigen, völlig verfehlt sind, da zweifelsohne die israelischen Parteien in eine Entwicklung geraten sind, welche den bisherigen Gegebenhei*ten nicht mehr entspricht.*

Diese Kreise, sowohl in Jerusalem, als anch in Tel Aviv, machten darauf aufmerksam, dass es zur Zeit Krisen in allen Parteien gibt, die das klare Zahlenverhältnis ernsthaft erschüttern. Dabei stellt sich heraus, dass die Regierung Rabin möglicherweise bereits morgen früh die Mehrheit verlieren könnte, dann nämlich, wenn es dazu kommen würde, dass Mosche Dayan, früherer Verteidigungsminister, und die drei Abgeord*neten, welche für die Likud Ini*tiative gegen eine Räumung des Westufergebietes stimmen wollen, der Regierung den Rücken zuwenden. Dazu gibt es IAP-Abgeordnete, die auch von der linken Flanke her gegen die Regierung zu stimmen bereit sind. So hat das Kabinett in ganz bestimmten Fragen keine Mehrheit, auch wenn man bisher so tut, als ob eine solche Entwicklung unmöglich wäre. Dazu würde auch der Koalitionseintritt der Religiös-Nationalen noch nicht helfen, falls ein Teil eben dieser Partei gegen das Kabinett stimmen sollte, eine Möglichkeit, die durchaus einkalkuliert werden muss.

Hotelverkaeufe nehmen beaengstigende Ausmasse an

Die Verkäufe von Hotels sind in den letzten Wochen [illegible] den Vordergrund der allgemeinen Gebäudetransaktionen getreten. In mehreren Ferienorten des Landes haben Hotelbesitzer ihre Häuser allen möglichen Institutionen zum Verkauf angeboten. In den meisten Fällen handelte es sich um Gebäude, die in Zukunft für Altersheime dienen sollen.

In Natania kam es dazu, dass ein grosses Hotel an [illegible] Misrachi-Organisation dieser Stadt veräussert wurde. *Diese Organisation hat die Absicht,* das Hotel in ein modernes Altersheim umzuwandeln, da zur Zeit solche Heime im ganzen Lande fehlen. Es ist damit zu rechnen, dass auch noch in anderen Orten des Landes ähnliche Transaktionen durchgeführt werden.

***Dennoch wandte sich das* Touristikministerium mit aller Energie dagegen, dass von nun an Hotelbauten für andere Zwecke benutzt werden. Die Hoteliers allerdings machen darauf aufmerksam, dass sie nur dann imstande sein würden, ihre Häuser zu halten, wenn genügend Gäste eintreffen.**

»Bescheidene« Autos fuer Offiziere

*(WT- — Das Sicherheitsmini***sterium beabsichtigte eine grössere Anzahl von Personenwagen des Typs Simca-1100 für die höheren Armeeoffiziere anzukaufen.** *Dieser Beschluss wurde* rückgängig gemacht, nachdem sich gezeigt hatte, dass diese Wagen nicht dem Sparprogramm des Ministeriums entspre*chen, da sie im Preis zu hoch* liegen. Derzeit wird die Möglichkeit geprüft anstatt der fran*zösischen Simca-Autos* W[illegible] vom Typ Renault-4 zu k[illegible], welche ebenfalls französ[ischen] Ursprungs sind. Diese W[agen] sind einfacher und daher [illegible] billiger. Die Frage des Q[uali]tätsunterschiedes wird de[illegible] geprüft.

Neue Massnahmen zur Kapital-Abschoepfung geplant

*Um aus der Öffentlichkeit ge***waltige Summen abzuziehen, die sich heute im Besitz des Publikums befinden, haben die zuständigen Minister und der Staatspräsident eine Reihe von Beschlüssen gefasst,** die in Kürze durch den Rat der Wirtschaftsminister u. danach von der Regierung und vielleicht, wenn die legale Notwendigkeit in einzelnen Fällen besteht, auch von der Knesset bestätigt werden sollen. Einige dieser Massnahmen sind auch bereits in der Vergangenheit bereits angewandt worden — so etwa der Baustopp, sowohl für öffentliche als auch für private Bauten. Aber auch neue Mittel und Wege sollen gefunden werden.

***So soll eine kurzfristige An*leihe in den Banken aufgelegt werden,** dazu bestimmt, dass die Bürger sowohl sparen, als auch gut verdienen. Sie bringt *noch bessere Bedingungen mit* sich, als die bisher üblichen Anleihen auf kurze Frist. Es ist zur Zeit daran gedacht, diese Anleihe fünfzehn Prozent verdienen zu lassen, da sich die Behörden durchaus darüber im klaren sind, dass die Bevölkerung darauf ausgeht, auch eine *Sicherung zu erhalten,* die für den Fall einer Abwertung von Wert sein kann.

Natad-Gewinne werden abgestossen — leichter Rueckgang

Mit IL 4.95, um zwei Agorot *weniger als am Vortage,* **wurde der Natad-Dollar** gestern gehandelt, augenscheinlich verkauften all jene, die in den letzten Tagen gut daran verdient hatten. *Der Umsatz erreichte 550.000* Dollar. Auf dem schwarzen Markt stand der Dollar IL [illegible]

Der Aktienumsatz an der Tel Aviver Börse erreichte eine [illegible] lion IL, die Kurse hatten [illegible] **nachgegeben.** Die Wertpa[piere] **blieben fest,** hier betrug [der] Umsatz 1,3 Millionen IL.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

OBLIGATIONEN	22.10.74	23.10.
6% Devel. Loan Serie 4 bearer $ linked	248	[illegible]
6% Israel Electr „B" $ linked	152	[illegible]
6% Industrial Devel. Bank Serie S $ linked	254	[illegible]
5% Dead Sea Works bearer $ linked	149.3	[illegible]
6½% Zim $ linked	134	[illegible]
Milve Klita 1961 Index 126,3	291	[illegible]
Milve Klita 1962 Index 132,6	272.3	[illegible]
Milve Klita 1964 Index 138,5	374	[illegible]
Milve Klita 1965 Index 110,1	341	[illegible]
Milve Klita 1966 Index 118,6	281	[illegible]
Milve Klita 1967 Index 118.9	269	[illegible]
AKTIEN-MARKT	185.5	[illegible]
Ozar Hitjaschwut ord. shares reg.	181.5	[illegible]
I.L.D.O. Bankholding Ord. sh.	217.5	[illegible]
Bank Leumi „A" ord. stack	230.5	[illegible]
General Mortg. Bank ord. shares bearer	238	[illegible]
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh.	162	[illegible]
Hassneh Insurance ord. sharer	224.5	[illegible]
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	123	[illegible]
Delek ord. shares reg.	146	[illegible]
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	220.5	[illegible]
Africa Pal Investments ord. sh. reg. IL 10 b.	219.5	[illegible]
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	117	[illegible]
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	159.5	[illegible]
Mehadrin	173	[illegible]
Anglo Israel Investment	78	[illegible]
Neot Aviv	77.5	[illegible]
Rassco 8% pret. ord. shares reg.	101	[illegible]
Ata „C" ord. reg. shares	340	[illegible]
Dubek	73	[illegible]
Phoenicia 8% ord. pret. part. bearer	228	[illegible]
Amerikan Israel Papper Mills	176	[illegible]
Assis	74	[illegible]
Elgar Investment bearer	130.5	[illegible]
Ellern Investment Ltd. bearer	84	[illegible]
Paz Investments	78.5	[illegible]
Wolfson Clore Maver Corp. reg. IL 10	152.5	[illegible]
Discount Bank Inv. bearer	157.5	[illegible]
Bank Leumi Investment ord. shares	60.5	[illegible]
Export Bank Investment	143	[illegible]
Clal Industries	82	[illegible]
Naphta Ltd. ord. shares	160	[illegible]
Lappidot ord. shares reg.	74	[illegible]
I.L.D.C. 10% conv. deb.	71.5	[illegible]
Ata 10% conv. deb.		[illegible]
D-Mark per $	2.5825/50	2.5780/[illegible]
Swiss Fr. per $	2.8825/50	2.8650/[illegible]
D-Mark	1.60	[illegible]
Natad (unter Banken)	4.97	[illegible]

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT
übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank
Ohne Obligo

** = ex rights — K = Nur Käufer
* = ex coup. div. — V = Nur Verkäufer
S = Schlusskurs

Dollar Bonds: schwächer
Index Bonds: fest
Aktien: uneinheitlich

RABIN WILL NICHTS ALS FRIEDEN

Vor einer Delegation der amerikanischen Bonds- und Campagnerepräsentanten sagte Ministerpräsident Jizchak *Rabin,* Israel habe keine andere Absicht, als den Frieden im Nahen Osten zu erreichen. Der israelische Regierungschef meinte, es sei durchaus möglich, diesen Frieden zu erreichen, falls die Araber bereit sein sollten, sich mit der Existenz des jüdischen Staates im Orient abzufinden. Be*obachter weisen darauf hin,* dass Rabin wiederum sehr versöhnliche Worte gesprochen hat, die eine absolute Möglichkeit für eine Lösung der komplizierten Fragen des Nahen Ostens zulassen, während bisher die arabische Seite noch nichts unternommen hat, um auch wirklich eine sol*che Lösung auch nur anzustreben.*

Begin und Abramow — nicht zum Bankett fuer Sauvagnargues

Die Likud-Abgeordneten Menachem Begin und Abramow, welche die beiden Fraktionen des Likud in der Knesset repräsentieren, teilten gestern mit, dass sie das Bankett, welches offiziell für den französischen Aussenminister Sauvagnargues in Israel stattfinden soll, boykottieren werden.

Die beiden Abgeordneten sind der Ansicht, dass kein Grund dafür bestehe, den französischen Aussenminister in Israel in besonderem Masse zu ehren, nachdem er in den arabischen Staaten eindeutig für die „palästinensischen" Terrorverbände Stellung genommen hatte.

Der Versuch des Likud, eine Knessetdebatte auch über diese Entwicklung durchführen zu lassen, hat in politischen Kreisen der Hauptstadt u. in Tel Aviv insofern Amüsement hervorgerufen, als es, nach Ansicht der Beobachter völlig müssig ist, zu versuchen, Tatsachen auszuweichen, indem man in der Knesset so tut, als ob sie nicht existierten.

ZWEI VERLETZTE BEI HANDGRANATENEXPLOSION IN NATANIA

Zwei junge Leute, darunter ein Soldat, der augenscheinlich an dem Vorfall schuldträgt, wurden verletzt, als in einem Cafe im Zentrum von Natania eine Handgranate explodierte.

Es handelt sich um eine Granate israelischer Produktion. Augenscheinlich hatten die jungen Leute mit der Handgranate herumgespielt, bis sich die Sicherung löste und die Granate zur Explosion kam. Die Angelegenheit wird untersucht.

Gedenkfeier fuer Aluf Awraham Mendler

(WT) — **Auf dem Militärfriedhof in Kirjat Schaul (Tel Aviv)** fand gestern eine Gedenkfeier für **Aluf Awraham Mendler** statt, anlässlich des Jahrestages seines Todes. Aluf Mendler fiel im Jom Kippur-Krieg, kurze Zeit bevor er das Kommando über die Panzertruppen im Sinai hätte übergeben sollen. An der Trauerfeier nahm der Sicherheitsminister Schimon Peres teil, sowie der Generalstabschef, Raw Aluf Mordechai Gur, und andere hohe Offiziere der Armee. Der Sicherheitsminister gedachte in einer Trauerrede der Verdienste und der Persönlichkeit des Gefallenen.

„Untersuchung der Vermoegensverhaeltnisse der oeffentlichen Repraesentanten"

Die Einsetzung eines Ausschusses, der, unter der Leitung des Staatskontrolleurs, dafür zu sorgen hat, dass die Vermögensverhältnisse aller öffentlichen Repräsentanten genau durchgeprüft werden, so wie das in den Vereinigten Staaten ebenfalls geschieht — forderte gestern die Bürgerrechtsgruppe. Die Ministerin Schulamit Aloni begründete dieses Verlangen ihrer Partei damit, dass dadurch viele unliebsame Entdeckungen ebenso vermieden werden können, wie die Beschuldigung völlig unschuldiger Menschen auf Grund irgendwelcher Entwicklungen im Lande.

Erdoel bleibt auch weiter wichtig

Auch wenn alle möglichen Alternativen eingesetzt werden können, wird eine lange Zeit vergehen, bis es möglich sein wird, Erdöl als wichtigste Energiequelle der USA auch nur teilweise abzulösen — ist das Ergebnis eines Berichtes, den eine Energiekommission in Washington soeben erstattete.

Dies berichtete gestern die Zeitung „Washington Post". Mindestens noch zehn Jahre werden vergehen müssen, heisst es in diesem Bericht, bis wirklich an *eine wirkungsvolle Benutzung* anderer Energiequellen gedacht werden kann. Die Kommission bezog sich auf die Parole des Präsidenten Ford, der versprach, *die USA bis 1985* von ausländischen Erdölquellen unabhängig zu machen.

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
— Nr. 247 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014